

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen. Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2. Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

## Das Testament Alexander II.

B u d a p e s t , 4. Dezember.

Die Worte, mit welchen vorgestern der Czar im Moskauer Kremlin für eine an ihn gerichtete Ansprache dankte, sind von Todesahnung durchzittert; jeder Satz beinahe verräth, daß der allgewaltige Despot schon die eiserne Hand fühlt, welche nach seinem Herzen und dem Herzen Rußlands greift. So müde, so trübe hat noch niemals ein Fürst gesprochen, dessen Triumphfahne soeben auf Leichenbergen gelattert hat und zur Stunde noch bis in die feindliche Metropole hinein ihren Schatten wirft. Dem Czaren zum Ruhme und Rußland zum Vortheile schimmern die Stufen der bulgarischen Terrasse, die Wege über den Balkan, die kahlen Hochebenen Armeniens weiß von den Gebeinen von Hunderttausenden russischer Krieger, modern an den rumelischen Straßen die Leiber von Zehntausenden geschlachteter türkischer Frauen und Kinder. Im Bosphorus und im ägäischen Meere haben sich die russischen Bajonnette gespiegelt; bis zu den albanischen Bergen hin und durch Montenegro bis an die Adria sind alle Slaven der Balkanhalbinsel faktisch Unterthanen des russischen Herrschers, mögen sie dem Scheine nach noch türkische Staatsbürger geblieben oder einem der halb oder ganz unabhängigen Fürstenthümer zugetheilt sein. Dank der Verblendung der Staatsmänner Oesterreich-Ungarns hat die russische Politik thatsächlich das fernste jener Ziele erreicht, wohin früher nur der Flug der Entwürfe sie getragen. Auch in Asien ist die russische Machtphäre vorgeschoben worden bis an die Thore Indiens, um dessen Sicherheit England jetzt einen schweren Opfer heischenden und nur flüchtigen Erfolg versprechenden Kampf führen muß. Und das mit dem blutgetränkten Lorbeer unwundene Haupt des Kaisers aller Rußen ist nicht gehoben vom Stolge ob der errungenen Erfolge, sondern erfüllt und gemartert von dem Gedanken an das Ende und von der Sorge und Angst um das Schicksal seines Nachfolgers und um die Zukunft Rußlands! Wahrlich, ein Philosoph, welcher die Nichtigkeit des Kriegszwanges und die Verderblichkeit der Eroberungspolitik predigt, könnte Hände füllen mit Kommentaren über die Rede, welche vorgestern an derselben Stelle erklang, an welcher zwei Jahre früher von denselben Lippen der Kriegsruf gegen die Türkei erscholl.

Je seltener der absolute Herrscher öffentlich spricht, desto weniger ist ihm eine Improvisation gestattet. Ohne Zweifel war jedes der kaiserlichen Worte das Resultat sorgsamster Beratungen der leitenden Männer Rußlands. Nachträglich scheint sogar — darauf deutet das verspätete Eintreffen der Nachricht und deren Umweg über St. Petersburg — eine sorgsame Zustufung erfolgt zu sein. Umso schwerer wiegt der überraschende Inhalt. Moskau ist die wahre Residenz des Despotismus, wenn auch nicht des Despoten. Dort hat die panslawistische Bewegung ihren Ursprung und ihren Brennpunkt und diese Bewegung ist jedem freihheitlichen Sehnen todtfeindlich. Dort haben die Fleischerknechte mit Messersüden auf die Studenten ihre Opposition gegen den durch Freisprechung der Saffulitisch kundgegebenen Liberalismus der gebildeten Klassen erwiesen. Dort war der Kriegsfanatizismus am höchsten gestiegen und die Opferwilligkeit für slavische Zwecke, für die kämpfende Armee, die Bulgaren, Serben, Montenegrierer, Bosniaken, die Kaperflotte bewundernswürdig. Und wofür dankte der Czar, als er den baldigen Abschluß des endgiltigen Friedens ankündigte: etwa für die vom Volke gebrachten ungeheueren Opfer von Gut und Blut? Nein, für „den bewiesenen Wohlthätigkeitsinn“ und die Loyalität der Fleischerhauer. Und welche Hoffnungen knüpfte er an den beispiellosen Triumph — weniger der russischen Waffen, als der russischen Diplomatie? Von der gewachsenen Größe und Macht des Reiches, von der „Befreiung“ der Balkanhalbinsel, von der ausgiebigen Revanche für den Krimkrieg, der nach sowohl an England für Sebastopol, als an Oesterreich-Ungarn für die Okkupation Rumaniens — von Alledem kein Wort. Nichts knüpfte der Czar an die Friedenskunde, als die Angst vor der auf einen „gefährlichen Weg“ geleiteten Jugend, die Bitte, daß die Moskauer auch für Alexander III. ein Schutzdamm gegen die heranbrausende revolutionäre Sturmfluth sein möchten, und endlich das Ergebnis der Erfahrungen, die während einer dreißigjährigen Regierung und namentlich während der letzten Kriegsjahre gesammelt sind und das Testament des lebensmüden Kaisers an sein Volk ausmachen: Rußlands Macht kam in Zukunft nur erhalten werden durch friedliche Entwicklung des Reiches auf gesetlichem Wege.

Was der Czar in Moskau ausrief, es klingt wie Reue, wie Zerknirschung über das ungeheure Verbrechen, welches er nicht nur an der Türkei, nein, an der ganzen Menschheit verübt hat. Mit all' den unermesslichen Opfern ist nichts erobert worden, als Gefahr für den Thron und für die Macht des Reiches. Die ganze russische Jugend, welche bald nicht mehr die Jugend, sondern die vollkräftige Generation sein wird, befindet sich auf dem Wege der Revolution, und der Czar bettelt um Ergebenheit für seinen Sohn und Nachfolger. Nicht Schlachtenerfolge, nicht Eroberungen können den Thron und das Reich sichern; nur friedliche Entwicklung auf gesetlichem Wege könnte es, und zu solcher Entwicklung ist es zu spät. Auch der Czar verhehlt sich dieses „Zu spät“ kaum, denn er ruft die Hilfe Gottes an, damit dieser ihn noch solche Entwicklung sehen lasse. Nicht Menschenkraft reicht aus zur Herausführung einer gefestigten Fortentwicklung Rußlands, nur Gott könnte das Wunder vollbringen, derselbe Gott, dessen Name mißbraucht wurde für die grausigen Schlächtereien auf der Balkanhalbinsel. Aber die allmächtige Gerechtigkeit wird nicht zugeben, daß die russischen Herrscher aus der von ihnen mit reicher Hand ausgestreuten Giftsaat süße Früchte ernten. Rings im osmanischen Reiche haben sie die Saatkörner der Revolution gelegt, und was sie einheimen in den russischen Scheuern, ist die Revolution. Die russischen Massen haben das Beispiel der durch die russische Macht geschürten und geschützten Auflehnung in Bulgarien und Serbien, in Rumelien und Armenien wider den legitimen Souverän gesehen, und das Beispiel ist für sie nicht verloren. Die heimkehrenden Soldaten bringen Kunde, daß die zu „befreienden“ Christen der Balkanhalbinsel menschenwürdiger und glücklicher leben, als die Russen, und werden auch unter diesen die Sehnsucht nach Befreiung wecken — Befreiung auf demselben Wege der Revolution, auf welchem Bulgaren und Serben zum Ziele gelangt sind. Die Jugend und die Zukunft Rußlands gehören der Revolution, die von keiner Reue des Czaren abzuwenden ist.

Aber wenn es in Rußland verhalten wird, ohne ein Echo in den Herzen zu wecken, so sollte das Testament des Czaren anderswo Beherzigung finden. Nicht durch Unterstützung der Insurrektion in Bosnien und der Herzegowina, nicht durch

## Wiener Theater.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

W i e n , 3. Dezember.

Geheimnisvoller konnte eine diplomatische Aktion nicht eingeleitet und durchgeführt werden, als die Inszenierung des Lustspiels „Rosenkranz und Gildenstein“, das heute zum ersten Male im Burgtheater aufgeführt worden ist. Der Verfasser hüllte sich in tiefes Dunkel und gab damit den Theater-Chroniqueuren viel zu denken, zu forschen, zu spüren und zu vigiliren. Alles umsonst! Sie haben den Namen des Verfassers nicht herausbekommen, so viel und so oft sie auch verkündeten, den „wirklichen und echten Autor“ gefunden zu haben. Zuerst sollte es Baron Dingelstedt gewesen sein. Er verneinte nicht bestimmt und das war verdächtig. Bei einem heiteren Mahle wurde er ganz kategorisch gefragt, ob er wirklich der Verfasser von „Rosenkranz und Gildenstein“ sei und er antwortete ebenso kategorisch mit: Nein! Das war noch verdächtig. Denn in Theaterfachen erfährt man vom Herrn Baron selten die Wahrheit. Mit souveränem Humor macht er sich über diese seine Eigenschaft lustig. Man darf nicht Alles sagen, was man denkt, so lautet sein Grundsatz. Aber er liebt die Wahrheit bei Anderen aus ästhetischen Gründen. Hören Sie, wie er einem Dichter mitgespielt hat. Der Dichter hatte dem Burgtheater ein Stück eingereicht, über dessen Schicksal er lange Zeit keine Auskunft erhalten konnte. Daher stellt er sich dem Baron vor und dieser verspricht ihm heilig und theuer, das Stück bei der nächsten Gelegenheit zu bringen. Es vergehen zwei, drei, „nächste Gelegenheiten“, aber das Stück kommt nicht. Der Dichter ist erzürnt und erinnert den Baron an sein Versprechen.

„Habe ich Ihnen das jemals versprochen?“ fragte er mit jungfräulicher Naivität.

„Herr Baron!“ antwortet der Dichter gekränkt, „Lassen Sie mich einmal ein offenes und wahres Wort mit Ihnen sprechen...“

„Thun Sie das, mein Lieber“, fällt Baron Dingelstedt ein, „Sie thun mir wohl damit. Sie glauben gar nicht, wie viel in diesem Zimmer gelogen wird!“ Zu solcher Unversfrorenheit, was konnte der Dichter sagen? — Er mußte lachen und ging, zwar nicht getrübt, aber doch erheitert, von dannen.

Um aber wieder auf unseren Dichter zu kommen: Dingelstedt behauptet bestimmt, es nicht zu sein. Der Autor muß also anderswo gesucht werden. Ein hiesiges Blatt brachte eines schönen Morgens die Nachricht, der Verfasser sei niemand Anderer, als der Landtags- und Reichsraths-Abgeordnete Baron Pirquet. Warum? Ja, darauf wußte das Blatt keine Antwort, gerade wie der treffliche Prediger, der seine Rede mit den Worten begann: „Andächtige Zuhörer! Die ganze Welt kommt mir vor, wie ein Saft Erdäpfel!“ — Warum? — „Weiß ich allein nicht!“ Also auch Baron Pirquet wurde bald fallen gelassen. So kam ein Dritter an die Reihe. Herr J. S. Tauber, der dichtende Börsensaal, der Mann mit dem ewig regen Kunstsinne und dem Einschreibebüchel für Kurse, der Novellist und Lyriker, dessen poetische Gefühle umso höher zu steigen pflegen, je tiefer die Kurse stehen. Ja, in der „Montagsrevue“, die bekanntlich in Entwürfungen arbeitet, führte ein geistreicher Mensch alle Gründe an, welche für die Annahme sprachen, daß Tauber der Verfasser von „Rosenkranz und Gildenstein“ sei. Fatale Situation. Die Theaterchroniqueure waren in Gefahr, in den „Theater-Kaffeehäusern“ ausgepfiffen zu werden. Jemand soll ein Journalist sein, sich mit dem Theater befassen und nicht wissen, wer der geheimnisvolle Autor des Lustspiels im Burgtheater sei!

Wenn nun ein Chroniqueur in Nothen ist,

läuft er zum Buchhändler Rosner, in dessen Laden die Börse ist für alle mit dem Theater in Beziehung stehenden Neuigkeiten.

„Rosner! Wer ist der Verfasser?“ Er zuckt mit den Achseln. Er weiß es nicht. Er hat wohl von dem Autor einen Brief erhalten, der mit „Hugo Mann“ unterschrieben ist; aber welcher Lustspielsdichter heißt Hugo Mann? Dieser allgemeinen Rathlosigkeit muß ein Ziel gesetzt werden. Rosner läuft zu Comenthal. „Tauber oder nicht?“ — „Nicht!“ antwortet Comenthal. „Aber wer dann?“ Der Künstler zuckt ebenfalls mit den Achseln. Im Hinausgehen trifft der Buchhändler den Kapellmeister Sulzer. Wo etwas Geheimnisvolles ist, da ist Sulzer natürlich gleich dabei. Er kenne den Verfasser, wolle ihn aber nicht verrathen, was also in anderer Form ausgedrückt heißt, Sulzer wisse von der ganzen Angelegenheit kein Wort. Ein journalistischer Alleswischer meint, J. S. Tauber's Tochter sei die Verfasserin, und ein Anderer behauptet, das Lustspiel habe einen Advokaten zum Vater, der Schulden halber seinen Namen verschweigt, damit ihm die Tantiemen nicht gepfändet werden könnten.

Heute veröffentlicht der Verfasser, um das Maß voll zu machen, einen anonymen Brief an den Kritiker Ludwig Speidel, dem er sein Stück, von welchem Dingelstedt gesagt haben soll: „Endlich wieder einmal ein wirkliches Lustspiel“, warm empfiehlt, ohne aber die Maske fallen zu lassen. Wer der Autor auch sei, wenn er der Vorstellung heute beigewohnt hat, wird er das aufgeführte Lustspiel von dem geschriebenen Original sehr stark abweichend gefunden haben. Erst haben die Schauspieler nämlich daran herum gearbeitet, um sich die Rollen zu „spielen“ und dann kam erst Dingelstedt, der einige Generalveränderungen vorgenommen hat.

Wer aber auch der Verfasser sein mag, ob Dingelstedt oder, wie nach der Vorstellung mit Sicherhei

Mutig erkämpfte Okkupationen und Annexionen, nicht durch Mitleid gegen die Grundgesetze der Monarchie, nicht durch Befolgung des von Rußland gegebenen Beispiels, sondern durch Beachtung der traurigen Wirkungen, welche dieses Beispiel auf Rußland geübt hat, durch Beachtung der Worte des sterbenden Czaren, durch friedliche Entwicklung auf gesetzmäßige Weise kann die künftige Macht unserer Monarchie garantiert werden.

Budapest, 4. Dezember.

\* Die Delegationen werden, wie uns mitgeteilt wird, in der nächsten Woche ihre Thätigkeit zwar vorläufig beenden, die Session wird jedoch nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden. Zwischen dem 15. und 20. Januar werden sodann die Delegationen abermals in Budapest zusammentreten, um die Inzernitätsvorlage entgegenzunehmen, welche die gemeinsame Regierung hinsichtlich der Ueberschreitung des 60 Millionenkredits einbringen wird. Die Regierung wird nämlich der kürzlich zurückgezogenen 1878er Okkupationsvorlage die Gestalt einer Inzernitätsvorlage geben und sie, nachdem den Legislativen Gelegenheit geboten sein wird, sich über den Berliner Vertrag zu äußern, abermals vor die Delegationen bringen.

\* Der ungarische Bank-Vizegouverneur ist nunmehr ernannt worden, und zwar ist die Wahl auf Emerich v. Fest gefallen. Das Amtsblatt publiziert diesfalls die folgende allerhöchste Entschliessung:

Auf Vortrag Meines mit der provisorischen Leitung des Landes-Finanzministeriums betrauten ungarischen Ministerpräsidenten und beziehungsweise auf Grund des Citens des Generalathes der Oesterreichisch-Ungarischen Bank gemachten Terna-Vorschlags ernenne Ich Emerich Fest zum Vizegouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, der zugleich Präsident der Budapester Direktion ist.

Böden, 29. November 1878.

Franz Joseph m. p.

Koloman Tiska m. p.

Die Wahl, welche die Regierung mit der Ernennung Fests getroffen hat, kann nur gebilligt werden. Fest zählt zu den wenigen eminenten Fachmännern, welche wir auf diesem Gebiete besitzen. Aus der Zeit seiner Wirksamkeit als Staatssekretär im Handelsministerium ist er der Handelswelt noch bekannt und diese hat ihm ihre Sympathien bewahrt. Seinem Patriotismus und seiner strengen Rechtlichkeit wird hoffentlich die schwere Aufgabe gelingen, die Kreditinteressen Ungarns mit den berechtigten Interessen der Bank in Einklang zu bringen.

\* Nach erfolgter Rekonstruktion des neuen Kabinetts wird auch an die Besetzung der erledigten Staatssekretärsstellen geschritten werden. Ein heute kursirtes Gerücht wollte wissen, daß Alexander Hegedüs zum Staatssekretär im Handelsministerium designirt sein soll. Dieses Gerücht wird nunmehr entschieden dementirt.

\* Aus Konstantinopel wird heute von einem Ministerwechsel gemeldet, der von weitreichender Bedeutung auch für unsere Monarchie ist: Savfet Pascha ist abgesetzt und an seiner Stelle ist Rheidreddin Pascha zum Großvezier ernannt worden. Bekanntlich war Rheidreddin, von Herkunft ein Tscherkesse, dabei ein Mann von umfassender Bildung, Kenner der europäischen Verhältnisse und mehrerer europäischer Sprachen, Verfasser französischer Bücher, zugleich ein be-

geistigster Moslem — bekanntlich war er früher Premierminister in Tunis, wohin er als Sklave gelangt war, führte dort segensreiche Reformen durch, wurde durch Serailintrigen gestürzt und im letzten Frühjahr nach Konstantinopel berufen. Der Sultan wünschte einen energischen Reformen, fürchtete aber Midhat Pascha — nicht ganz mit Unrecht; so schien Rheidreddin der bestgeeignete Mann zur Leitung der türkischen Staatsgeschäfte. War es aus Bescheidenheit oder aus Klugheit, Rheidreddin lehnte das ihm angebotene Großvezierat ab, da er sich diesem Amte nicht gewachsen fühle. Vielleicht fürchtete er den Neid, den eine allzu schnelle Karriere wecken mußte, vielleicht wollte er sich erst orientiren. Inzwischen überhäufte ihn der Sultan mit Günstbeweisen und geradezu ungeheuren Geschenken. Während der Zeit seiner scheinbaren Zurückhaltung hat der kluge Tscherkesse faktisch großen Einfluß auf die türkische Politik geübt. Stets, wenn Savfet Pascha sich mit dem Grafen Tschy über eine Konvention nahezu geeinigt hatte, zerriß ein Befehl aus dem Palais des Sultans, d. h. ein von Rheidreddin inspirirter Befehl, das Gewebe. Die „Politische Korr.“ erzählte einmal, daß Rheidreddin den Abschluß eines definitiven Friedens mit Rußland und einen Krieg gegen das damals noch in der bosnischen Mutarbeit begriffene Oesterreich-Ungarn geplant hätte. Die Meldung war wohl mindestens übertrieben, doch sicher ist, daß der ehrliche, gerade Tscherkesse gegen den offenen Feind, Rußland, weniger Haß empfindet, als er erbittert ist über die Schleichwege und Unwahrhaftigkeiten des Grafen Andrassy. Seine Ernennung zum Großvezier bedeutet den Abbruch aller wegen der österreichisch-ungarischen türkischen Konvention gepflogenen Verhandlungen. Sie ist eine neue, totale Niederlage Tschy's und Andrassy's. Und diese Thatfache illustriert wieder einmal die in unserer Monarchie eingerissene offizielle Verlogenheit. Gestern telegraphirte das „Korr.-Bur.“ (S. unsere jüngste Nummer) wörtlich:

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 3. d.: Die Erklärungen des Grafen Andrassy in den Delegationen riefen in Kreisen der hohen Pforte einen so ausgezeichneten Eindruck hervor, daß eine starke Rückwirkung auf die Gestaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte wahrscheinlich ist.

Und heute muß das „Korr.-Bur.“, indem es die Ernennung Rheidreddin's berichtet, seine gestrige Meldung indirekt als eine dumme Lüge stigmatisiren. So „ausgezeichnet“ ist der Eindruck von Andrassy's Cyrope gewesen, daß der entscheidende Widersacher der bosnischen Okkupation zum Großvezier ernannt und somit ein bosnischer Aufstand im nächsten Frühjahr und ein Krieg um Novi-Bazar's willen beinahe gewiß ist!

### Aus den Delegationen.

— Plenarsitzungen vom 4. Dezember. —

In beiden Delegationen haben heute kurze Plenarsitzungen stattgefunden. Die ungarische Delegation hat das Heeresbudget definitiv votirt, worauf Graf Albert Apponyi die Beantwortung seiner, auf die Rhodope-Kommission bezüglichen Interpellation urgirte. Die österreichische Delegation votirte den Nachtragskredit für die bosnischen Flüchtlinge und die Subvention für den österreichisch-ungarischen Lloyd. Die Debatte über die auswärtige Politik wird in der österreichischen Delegation morgen, in der un-

garischen aber wahrscheinlich am künftigen Dienstag beginnen. Wir lassen nun die Sitzungsberichte folgen:

#### I. Ungarische Delegation.

Präsident Szlavy eröffnete die Sitzung um 12 Uhr Mittags. Von Seite der gemeinsamen Regierung waren Sektionschef Baron Bela Dracy, Vizeadmiral Böckh, General Maywald und Korvettenkapitän Gáál anwesend.

Zunächst erfolgte die definitive Votirung des Heeresbudgets, dann meldete der Präsident das Einlangen eines Kuntiums der österreichischen Delegation an, das an die Kuntienkommission gewiesen wird.

Präsident Szlavy bemerkte hierauf, daß der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten die Vorlage über den Kredit der Okkupationsstruppen für 1879 noch nicht verhandeln konnte und auch in den nächsten zwei bis drei Tagen nicht wird verhandeln können, indem der Minister für Neuheres, dessen Anwesenheit bei diesen Beratungen erforderlich ist, in den nächsten Tagen ganz von der österreichisch-ungarischen Delegation in Anspruch genommen sein wird; andererseits jedoch sei es wünschenswerth, daß die Uebereinstimmung zwischen den Beschlüssen der Delegationen hinsichtlich des ordentlichen Voranschlags nicht verzögert werde. Er beantragt daher, daß die Delegation den ordentlichen Voranschlag des Ministeriums für Neuheres morgen in Beratung ziehen möge, die allgemeine Debatte über die auswärtige Politik aber möge erst dann stattfinden, wenn der Ausschuß seinen Bericht über den Okkupationskredit für 1879 eingereicht haben wird. (Zustimmung.)

Graf Albert Apponyi hat gegen dieses Vorgehen, wiewohl es ein ungewöhnliches ist, nichts einzuwenden. Uebrigens wünscht er, daß seine Interpellation über das Verhalten des österreichisch-ungarischen Mitgliedes der Rhodope-Kommission ehestens beantwortet werden möge, damit die vom Minister für Neuheres in Aussicht gestellte Mittheilung einschlägiger Aktenstücke noch vor der allgemeinen Debatte über die auswärtige Politik, für welche diese Dokumente ein werthvolles Material bilden dürften, rechtzeitig erfolge.

Sektionschef Baron Dracy bemerkt, daß die fraglichen Dokumente sich bereits im Druck befinden und daß die Interpellationsbeantwortung binnen Kurzem stattfinden dürfte.

Delegirter Falt proponirt, am Sonntag eine Sitzung zu halten, in welcher die fragliche Interpellation beantwortet werden könnte. (Zustimmung.)

Präsident Szlavy: Morgen um 12 Uhr findet eine Sitzung statt, in welcher der Voranschlag des Ministeriums für Neuheres zur Beratung gelangt.

Schluß der Sitzung 12 Uhr 45 Minuten.

#### II. Oesterreichische Delegation.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand der Bericht des Budgetausschusses über den Nachtragskredit zur Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge. Dr. Schaup erstattet den Bericht und beantragt, den Betrag von 1,360,000 fl. zu bewilligen. Dr. Baruth erklärte, er könne die Angelegenheit der bosnischen Flüchtlinge nicht als eine gemeinsame betrachten; denn die bosnischen Flüchtlinge seien Tagabunden und wären demgemäß nach dem Bagabundenbeseize zu behandeln; die Vorkehrungen gegen das Bagabundenwesen seien aber Sache jedes der beiden Staaten und keinesfalls gemeinsame Angelegenheit. Er werde daher gegen die Bewilligung des Nachtragskredits stimmen. Bei der Abstimmung wird der Kredit bewilligt. Ebenso werden die Nachtragskredite für das Ministerium des Neuheres genehmigt.

Dr. Schaup referirt hierauf über die Vorlage wegen Bewilligung eines Nachtragskredits zum außerordentlichen Erfordernisse des Titels II (diplomatische Auslagen) und zum ordentlichen Erfordernisse des Titels IV (Oesterreichisch-ungarischer Lloyd) des Ministeriums des Neuheres für 1878. Er beantragt die Bewilligung von 3382 fl. 85 1/2 fr. als Ueberungsbeitrag für die bei der Botschaft in Konstantinopel angestellten Beamten und Diener für das Jahr 1878, von 54,000 fl. für außerordentliche Sendungen und Kommissionen, end-

behaupet wurde, der Journalist Michael Klapp, das Stück hat einen sehr guten Erfolg errungen. Schon nach der ersten Szene entstand im Hause eine gewisse Bewegung, welche als ein günstiges Vorzeichen galt. Man lachte viel über den Witz und die Einfälle im Dialog und vergaß darüber nach der Handlung zu fragen. Am meisten gefiel die parodistische Erzählung der Fabel aus dem Hamlet als eine Thatfache, welche erst kürzlich in Dänemark vorgefallen ist. Und dazu kommt die außergewöhnlich gute Darstellung und die glänzende Ausstattung. Sonnenthal, die beiden Hartmann, Thiemig, Gabilon u., sie waren kaum zu übertreffen. Die kleinsten Rollen waren von wirklichen Künstlern besetzt und so kam es, daß „Rosenkranz und Gildenstern“ einen vortrefflichen Erfolg fanden, daß im Namen des Verfassers im Laufe des Abends der Regisseur acht bis zehnmal danken durfte.

... In einem dem Kassenbaron Wertheim gehörigen Hause in der inneren Stadt befindet sich das Thalia-Theater in glücklicher Verborgenheit und Vergessenheit. Die Direktorin, Frau Mila, betreibt dieses Theater halb als öffentliches Institut, halb als Schule. Sonst verirren sich hier nur die intimen Freunde des Kunstpersonals, zumal der schöneren Hälfte derselben. Heute fand daselbst eine Galavorstellung statt. Choristen und Choristinnen des Hofoperntheaters, die ja auch ihre Bewunderer haben, fühlten nämlich das Bedürfnis, ihr Talent einmal auch Solo leuchten zu lassen und bedachten zu diesem Zwecke einen geladenen Kreis von Zuhörern mit den Gaben ihres Talents. Es war ein gemüthlicher Zur, der hier unwillkürlich aufgeführt wurde. Wie sich die kleinen Ballerinen, Choristen und Tänzer im Publikum schon gaben, wie sie huldvoll und reizend lächelten und sich geberdeten, trotz jeder

„ersten Kraft“, war schon ein Vergnügen zu beobachten. So oft aber eine solche erschien, erhob sich ein Murren der Sensation. Da kam die Hofopernfängerin Frau Kupferberger; allgemeines Ah! Jetzt die Tagliana am Arme Makarts — Bravo! fast wäre das Publikum in einen Jubel ausgebrochen. Erde, halte fest: der Hofkapellmeister Hans Richter ist auch da und die Tänzerin Zil. Lenda; mit einem Worte: „Kapazitäten!“ wie sich der Sitzanweiser im gehobenen Gefühl ausdrückt. Ja, wenn das schon Alles wäre! Borsianer, Kaffeehausbummler, Bewunderer und sogenannte „gute Bekannte“ mit den genialen Frisuren und dem ewigen Lächeln der gefälligen Anerkennung auf den Lippen. Klatscher und Verehrer der Ballerinen bildeten das Kontingent der Beifallsstürmer, die heute einen wahren italienischen Applaus jedem Einzelnen bereiteten.

Der alte Herr Göthe hat sich ganz gewiß ein paarmal im Grabe herumgedreht, als er vernahm, wie man ihm sein herzergründendes Stimmungsbildchen „Die Geschwister“ im Thalia-Theater herunterspielte. Denken Sie sich: Bei den rührendsten Momenten haben sie gelacht, wie in einer Pöffe, und der Kaufmann Wilhelm konnte nicht niederknien, so sehr hat er seine Unausprechlichen angespannt. Was aber Gegenstand der größten Spannung bildete, war, wie Zil. Lamma in der Marianne spielen werde. Sie müssen nur wissen, daß die Lämmerrin die jüngste, blonde und zierlichste der Ballerinen des Hofoperntheaters ist und von einem Maler verehrt wird. Zil. Lämmerrin glaubt in sich das Talent zu einer Nais-Sentimentalen zu haben. Sie spielte die Marianne mit der glücklichsten Unbefangtheit, ohne nämlich zu ahnen, was in der Rolle steckt. Ihr Stimmchen ist klein, ihr Ausdruck von niedlicher Unbedeutendheit, ihr Gesichts hüpfend, hastig, balletmäßig. Schön ist sie, das

ist wahr. Hätte sie, meinte ein alter Kenner, die Liebeserklärung tanzen können, dann hätte auch er sich für sie erwärmt; indessen wurde sie trotz alledem über sechzehnmal gerufen, wie an diesem Abend überhaupt unter sechzehnmal kein einziger „Künstler“ gerufen wurde.

Soll ich Sie mit der Herzaählung jedes einzelnen Genusses ermüden, den wir heute Abends zu erleben hatten? Wo zu würde das führen? Wenn Sie sich vorstellen, daß eine Choristin von der Gestalt einer Medea und von einer breiten, durch das Singen im Chor spröde gewordenen Stimme sich an den Walzer „L'Estasi“ heranmachte, mit welchem keine Geringere wie Adelina Patti Stürme von Beifall hervorrief, so haben Sie einen Begriff, wie bescheiden die guten Leuten in der Wahl der Piecen vorgehen und welchen Spaß die paar vernünftigen Leute hatten, die hier bei dieser Vorstellung anwesend waren. Nun, das Fräulein sang den Walzer mit einem Heroismus und einer Accentuirung, als gälte es, einen Nachchor in's Haus zu schmettern. Das Publikum raute — vor Entzücken und sie bedankte sich so vertraulich, so wenig schüchtern, so ihrer Sache bewußt! Gott, das Talent ist eine schöne Gabe, meine Damen und Herren! Einer der Arrangeure, der Chorist Thomas Koschat, hat eine Humoreske: „Aus Käntens Sommerfrische“ geschrieben und darin hat die älteste Choristin des Hofoperntheaters, Frau Wessely, wirklich vorzüglich eine komische Alte gespielt. Der Souffleur des Hofoperntheaters gab eine Hauptrolle. Weil er ein wenig mit der Zunge anspielt, wenn er das „S“ auszusprechen hat, so rief ihm das Publikum fleißig „Ssss“ zu. Kurzum, es war ein Vergnügen und es bleibt wahr: ernst ist das Leben, heiter die Kunst — zum Mindesten, wie sie die ambitionirten Choristen im Thalia-Theater betreiben. Husslein.

lich zur Subvention des österreichisch-ungarischen Lloyd den unbedeckten Rest von 368,900 fl. Diese Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Dr. Foregger und Genossen richten an den gemeinsamen Kriegsminister folgende Interpellation: 1. Ist es richtig, daß die Reserve-Verpflegs-Beamten von der Wohlthat der Demobilisirung ausgeschlossen bleiben? 2. Gedenkt der Herr gemeinsame Kriegsminister die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um einerseits diese in ungerechtfertigter Weise ihrem Berufe entzogenen Reservisten demselben schleunigst wieder zuzuführen und andererseits der erwähnten unzweckmäßigen Belastung des Budgets in Zukunft vorzubeugen? — Hierauf wird die Sitzung geschlossen. Morgen findet die Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Neufjehrs statt.

Ausland.

Budapest, 4. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die vorangekündigte Rede des Czaren in Moskau bietet nach den bisherigen Mittheilungen keinerlei ausreichende Daten zur Beurtheilung der russischen Politik. Kaiser Alexander betonte darin den bevorstehenden Abschluß des definitiven russisch-türkischen Separatfriedens und hob überhaupt die friedliche Entwicklung des russischen Reiches besonders hervor. Weit mehr als die auswärtigen Angelegenheiten ziehen die inneren Zustände Russlands die besorgliche Aufmerksamkeit des „Selbsherrschers aller Reußen“ auf sich. Die fortgesetzten Wühlereien des Nihilismus, der böse Geist in den Kreisen der studirenden Jugend lockern den Boden des russischen Staatsgebäudes. Wehmüthig klingt des Kaisers Rede; sie gedenkt der Zeit, wo er nicht mehr da sein wird und diese eigenhändige Neuführung aus dem Munde des Czaren scheint die kursirenden Gerüchte über dessen erschlafften Gesundheitszustand zu bestätigen.

Eine bedeutungsvolle Nachricht kommt aus London vom 3. d. M. Darnach habe Graf Schuvaloff Angesichts der festen Haltung Englands, welches jede Mobilisation in der Ausführung des Berliner Vertrags für unmöglich erklärte, und Angesichts der englischen Weigerung, irgend welche Intervention in der afghanischen Angelegenheit zuzulassen, am 2. d. M. Früh eine vollständig beruhigende Erklärung bezüglich beider Fragen abgegeben. Lord Beaconsfield theilte dieselbe sofort der Königin mit, und die Thronrede wird deshalb im Ministerrathe abgeändert werden. Denn schon morgen, d. i. am 5. d., tritt das englische Parlament zu einer „Herbstsession“ zusammen. Es wird sich dabei hauptsächlich um die Bewilligung der nöthigen Geldmittel für den Krieg mit Afghanistan handeln. Die Opposition rüflet zu diesem parlamentarischen Kampfe aus allen Kräften; Gladstone hielt eine Auffschen erregende Ansprache und in Birmingham hat ein öffentliches Meeting die Haltung der Regierung im afghanischen Kriege verurtheilt. Lord Beaconsfield hat jedoch deshalb noch keinen schweren Stand. Die Erfolge seiner Orientpolitik decken vollauf seine etwaigen Fehler. Zudem soll er noch besondere „Ueberraschungen“ in Vorbereitung haben. Man spricht von einer Uebertragung Cyprens an die englische Krone, von einem förmlichen Protectorate Englands über Kleinasien, von der Erwerbung des Hafens von Brussa u. dergl. Für derlei „kleine“ Dienste leistet dann England dem Sultan die Gefälligkeit, ihm eine Anleihe in der Höhe von 25 Millionen Pfund Sterling zu garantiren.

Der definitive russisch-türkische Friedensvertrag umfaßt 18 Artikel, von denen die wichtigsten, verlässlichen Informationen zufolge, sind:

Rußland verpflichtet sich, frühestens im Februar, spätestens im März 1879 jenes Territorium zwischen den Grenzen Ost-Rumeliens und der jetzigen äußersten Position der russischen Truppen vor Konstantinopel, welches unmittelbar zum türkischen Reiche gehört, zu räumen. — Die Pforte anerkennt die von ihr schon im Vertrage von San-Stepano übernommene Verpflichtung, an Rußland eine Kriegsgeldsumme von 25 Millionen Rubeln zu zahlen. Die türkische Regierung wird trachten, diese Summe in jährlichen Raten zu entrichten. Eine Rate von 25 Millionen Rubeln solle noch vor der erfolgten Räumung des erwähnten ottomanischen Gebietes gezahlt werden. Die Pforte verpflichtet sich, 10 Millionen im Laufe der nächsten zwei Monate zur Entschädigung der russischen Unterthanen, welche durch den Krieg beschädigt wurden, zu zahlen. — Im Zusatzartikel erklärt sich der Sultan bereit, seiner durch den Berliner Vertrag übernommenen Verpflichtung, gewisse Grenzstriche in Albanien an Montenegro abzutreten, in möglichst kurzer Zeit nachzukommen; namentlich werde er mit allen Mitteln dahin streben, daß Podgoriza, Zabljak und Spuz nach dem Abzug der Russen aus dem Adrianopler Vilajet geräumt werden.

Aus Afghanistan treffen Nachrichten ein, welche eine theilweise Stockung im Vorrücken der Engländer andeuten; die Gefahren für die anglo-indischen Truppen erscheinen jedoch übertrieben. Authentischen Nachrichten zufolge wurde Zellalabad geräumt. Die nächsten afghanischen Truppen stehen in Kabul. General Roberts rastete am 1. Dezember, weil er Zufuß aus Bawarkota abwartete. Der Feind hat eine starke Position auf der Anhöhe des Peiwar-Passes inne. Der Gesundheitszustand und die Stimmung der Truppen ist vorzüglich. Das Wetter ist schön und kalt. Es heißt, daß die von Kuchi entsendeten Verstärkungen nach Kabul zurückbeordert wurden. Aus dem Ahyer-Passe wird kein Zusammenstoß gemeldet. — Die Pforte erhielt die Nachricht, daß ihr Abgesandter,

der Schir Ali ein Schreiben des Sultans überbringt, glücklich in Afghanistan eingetroffen ist. Der Gesandte wird voraussichtlich bis nach Beendigung des jetzigen Krieges in Afghanistan verbleiben. — Einer Depesche aus Teheran zufolge hat England die von Persien angebotene Vermittlung in Bezug auf Afghanistan entschieden abgelehnt, da England, wenn die Zeit dazu gekommen, direkt mit Afghanistan unterhandeln werde.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Dezember.

\* Für die Generalversammlung des Municipalitätsausschusses am nächsten Mittwoch stehen die Finanz- und Wirtschaftsvorlagen betreffs Verpachtung eines 800 Quadratklaster großen Grundes an der Ecke der Götzösz- und Aradergasse, betreffs der Verpachtung der Sandgruben in Kelenföld und eines Gewölbes in der Dreihajenkaferne auf der Tagesordnung.

\* Regalsteuerpflichtige. Nach dem Resultate der jüngst beendeten Konstriktion der Regalsteuerpflichtigen bestehen derzeit im ersten Bezirke 316, im zweiten Bezirke 332, im dritten Bezirke 327, im vierten Bezirke 233, im fünften Bezirke 249, im sechsten Bezirke 396, im siebenten Bezirke 395, im achten Bezirke 504, im neunten Bezirke 255 und im zehnten Bezirke 96, zusammen 3005 regalsteuerpflichtige Brauntweiner, Weisler, Kaffeeschänker, Kaffeesieder und Wirthe. Bei der vorjährigen Konstriktion bestanden noch 3600 Regalgeschäfte und zeigt sich somit eine Abnahme von 595 Regalgeschäften, die zum Theil in Folge der unerwünschten Lasten aufgegeben werden mußten, ohne daß hierfür ein Ersatz durch neue Geschäfte entstanden wäre.

\* Israelitischer Friedhof. Der Verein „Chewra Kadisha“ hat beim Magistrat Beschwerde geführt, daß der Weg nächst dem israelitischen Friedhofe als Schrichtablagungsplatz benützt und für den Verkehr so beengt wird, daß Lastfuhrwerke dicht an der Friedhofsmauer fahren müssen und diese arg beschädigen. Der Magistrat wird gebeten, diesen Unfug strengstens verbieten zu wollen.

\* Schulnachricht. Zahlreiche Eltern schulpflichtiger Kinder urgiren bei den Schulstühlen, es möge, gleich wie in Wien, auch hier die zweckmäßige Anordnung getroffen werden, daß während des Unterrichts in den ersten drei Elementarklassen von 9-11 Uhr, anstatt von 8 Uhr ab, festgesetzt werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Dezember.

\* Wetterbericht. Der Himmel war heute fortwährend bewölkt und Nachmittags stellte sich ein sanfter Regen ein. Der Stand des Barometers hat sich übrigens wenig verändert, dasselbe steht noch auf 756 Mm. Das Thermometer zeigte Mittags 5 Gr. R.

\* Parforcejagden. Samstag, den 30. v. M., war Meut bei Ruzsa Süd. Se. Majestät der König war, wie gewöhnlich, zur Minute beim Meut eingetroffen. Von Damen waren anwesend: Baronin Edelsheim-Gyulai, Baronin Vecsera, Baronin Baltazzi-Lgarte und Frau v. Schewel. Der Hun währte 35 Minuten; nach vergeblichem Suchen blieb der Fuchs verloren. Die Gesellschaft kehrte mit Separatrain nach der Hauptstadt zurück. — Nicht besser war die Jagd am Montag, bei der sich Ihre Majestäten der König und die Königin und eine zahlreiche Jagdgesellschaft eingefunden hatten. — Interessant gestaltete sich die Hirschjagd, welche gestern stattfand. Das Meut war bei der Paskal-Mühle. Der Hirsch, welchem man 35 Minuten Vorsprung gegeben hatte, wurde um halb 1 Uhr angejagt; nach einem Hun von 59 Minuten wurde im Dorfe Palota ohne Chef „halali“ gemacht. — Die heutige (Mittwoch-)Jagd war trotz der schlechten Witterung höchst animirt. Das Meut mit den Fuchshunden war beim achten Cover nächst Megyer. Anwesend waren: Se. Majestät der König, die vier Damen, Sir H. Elliot und dessen Sohn (Letztere in Sportstricken sehr bekannte Persönlichkeiten). Hubertus war der Jagdgesellschaft hold, denn der aus dem Rohrcover bald flottgemachte Master Reineke gab einen ganz tüchtigen Hun von einigen dreißig Minuten bis in die Berge, wo in einem hochstämmigen Wald ein kurzer Chef von einigen Minuten stattfand. Doch die Fährte wurde von der munter jagenden Meute wieder aufgenommen. Der Fuchs, dicht gedrängt, mußte den Wald verlassen und lief in gerader Linie zu dem Rohrcover bei Sgt.-Jakab. Die Hunde jagten indeß durch den Cover wieder nach dem auf der Anhöhe gelegenen Walde, wo sie auf dem kalten nassen Boden in Folge mangelhafter Fährte den Cent verloren. Wie vermuthet wird, hatten im Cover die Füchse gewechselt; der ermüdete blieb darin und ein „frischer“ sprang heraus. Die Reiter gaben in Folge dessen die Jagd auf und schlugen den Heimweg ein.

\* Graf Alois Karolyi ist, wie wir in Berliner Blättern lesen, am 2. d. nebst Gemahlin von seinem Güte Stampfen in Berlin eingetroffen. Derselbe wird in feierlicher Audienz dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreichen, sich sodann am dortigen Hofe verabschieden und nach einem zehntägigen Aufenthalt in Berlin auf seinen neuen Posten nach London begeben, während die Gräfin zu ihren Kindern nach Stampfen zurückkehrt und ihrem Gemahl erst später folgen wird.

\* Ueber die bosnische Deputation, welche sich auf der Reise hieher befindet, schreibt die „Bosnische Korrespondenz“:

Die Deputation besteht aus ungefähr 37 Mitgliedern; die Mohamedaner unter denselben gehören den ältesten bosnischen Adelsgeschlechtern an, welche in e

Abelsdiplome theils aus der Zeit der bosnischen Vane, theils aus derjenigen der bosnischen Könige her datiren und welche ihre alten Familiennamen, obwohl das türkische Gesetz keine solchen kennt, mit Stolz auch unter osmanischer Herrschaft führten. Die Deputation wird sich in Agram versammeln und gemeinschaftlich die Reise nach der Hauptstadt fortsetzen. Dieselbe wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: dem katholischen Bischof Buicsics, dem Provinzial Krilics, Fra Jaso Duics aus Zenica, den griechisch-orthodoxen Bischöfen Antimos von Serajewo und Dionysius von Tuzla; dem Bürgermeister von Serajewo Mustaj Beg Fazly Pasics, den Stadtvertretern Fra Gigo Martics, Masfo Despics, Salom Jaf Salom, Minz Essendi Uzunic, Mohamed Beg Kapetanosovic, Gad Essendi Uzunic, Dimitrije Jektanovic, Peko Petrovic; weiter aus: Ali Barha Gengics, Jusuf Beg Philippovic, Gulchim Aga Glodio aus Serajewo, Semsi Beg Pasics aus Tuzla, Ibrahim Beg Dzimics aus Banjaluta, Hadzi Jusuf Beg Begovic, Hussein Essendi Karabegovic aus Bihac, Ahmed Aga Pzderac aus Bihac, Kozo Marujics und Hamid Beg Teskeredjics aus Travnik, Bozo Cveticics aus Brestka, N. Babics aus Gradacac, G. Kostics aus Derventa, Lazo Kujundzics aus Livno und noch ungefähr drei oder vier Mitglieder, deren Namen noch nicht hieher bekanntgegeben wurden.

\* Die beiden „Fadelszugs-Redner“, Atilla Szemere und Bela Barabás, werden — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — vom akademischen Senate ob ihrer Renitenz gegen die Verfügungen der Universitäts-Behörde zur Verantwortung gezogen werden.

\* Ein unblutiges Duell. Zwischen dem Reichstagsabgeordneten Blajus Orbán und dem Redakteur des Klausenburger „Magy. Polgár“, Nikolaus Papp, wurde gestern die bekannte Affaire der Bestechungsgelder in Siebenbürgen in ritterlicher Weise ausgetragen. Herr Papp fühlte sich nämlich durch gewisse Anspielungen des Deputirten verletzt und reiste express nach Budapest, um Herrn Orbán zu fordern. Es wurden drei Schüsse gewechselt, „glücklicherweise“ gingen jedoch sämtliche Projektile fehl und Herr Papp ist heute bereits heimgekehrt.

\* Todesfall. Florian Török, 1848er Honvéd-Hauptmann und ehemaliger Vize-Stadthauptmann — ein Bruder des berühmten Publizisten Johann Török — ist in der vorigen Nacht in Gräzébetalva, wo er seit acht Jahren lebte, nach längerer Krankheit im Alter von 52 Jahren gestorben, wo am 6. d., um halb 3 Uhr Nachmittags, das Begräbniß stattfand. Der Verewigte hat durch 18 Jahre dem Staate und der Hauptstadt treu gedient und auch auf dem Felde der Volkserziehung eifrig gewirkt. Für das von ihm redigirte Krönungs-Album erhielt er seinerzeit die goldene Medaille.

\* Bahnunfälle. Im ersten Semester des laufenden Jahres ereigneten sich auf den ungarischen Eisenbahnen durch Entgleisen, Zusammenstoße von Zügen etc. im Ganzen 279 Unfälle, bei welchen 26 Personen getödtet und 38 Personen verletzt wurden. Wir können der Bemerkung der als Quelle dienenden Lokalkorrespondenz, daß „diese Zahlen in Anbetracht der auf amerikanischen Bahnen vorkommenden Unfälle verhältnißmäßig verschwindend klein sind“, durchaus beistimmen.

\* Siebenunddreißig Bewohner der Akademie-gasse haben eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet, mit der dringenden Bitte, auf kurzem Wege veranlassen zu wollen, daß die beiden, im Freystädterischen Hause seit einigen Monaten etablirten Prostitutionsstätten baldigst aus der genannten Gasse entfernt werden. Im Interesse der öffentlichen Moral wäre es zu wünschen, daß dem Ansuchen der Petenten, welche sich darauf berufen, daß sich in unmittelbarer Nachbarschaft des verurtheilten Ortes der Palast der Wissenschaft und eine Schule befinden, möglichst rasch entsprochen werde.

\* Wo ist der Bräutigam? Man machte in letzteren Jahren in Wien die Beobachtung, daß sich um die Stiftungen von Heirathsausstattung verhältnißmäßig sehr wenige Bewerberinnen finden. Thatsache ist nun, daß Mädchen genug vorhanden wären, welche auf diese Stiftungen reflektiren, daß denselben aber gewöhnlich ein sehr nothwendiges Erforderniß zur Erlangung der Stiftung abgeht, nämlich — der Bräutigam. Diesbezüglich wird ein niedliches Geschichtchen erzählt: Ein hübsches Mädchen, eine Privatlehrerin, kam züchtig verschämt zum Seelsorger ihres Gemeindebezirkes, stellte ihm ihre Lage vor und bat ihn, daß er ihr zur Erlangung einer der erwähnten Stiftungen behilflich sein möchte. Se. Hochwürden war gerne bereit dazu, da das Mädchen alle Anforderungen des Stiftbriefes besaß. Endlich fragte er sie um den Bräutigam. „Ja das weiß ich nicht“, meinte die Naive, welche der Ansicht war, daß mit der Verleihung des Stiftplatzes auch die ex-offo-Abgabe eines Mannes verbunden, daß also die Stiftung eine Art von Heiraths-Vermittlungs-Bureau sei. Mit Thränen in den Augen verließ die Naive die Pfarrkanzlei. Der Herr Pfarrer, dem die Geschichte zu Herzen ging, erzählte dieselbe im Kreise seiner Bekannten. Da fand sich denn ein junger Bürger, der sonst wieder so schüchtern war, daß er keinem Mädchen seine Hand anzubieten gewagt hätte — und nach kurzer Zeit hatte derselbe Herr Pfarrer die Freude, ein hübsches junges Paar trauen zu können.

\* Kantorenschule. An der königl. ungarischen Landes-Rabbinerbildungsanstalt tritt demnächst ein obligatorischer, auf die Heranbildung zeitgemäßer, musikalisch-geschulter Kantoren ab telender Gesangsunterricht ins Leben. Für dieses Fach wurde seitens des Kultus- und

Unterrichtsministeriums Oberkantor Friedmann zum Professor ernannt.

Ein schreckliches Unglück wird dem „M. Polgár“ aus Gyergyó-Ezt-Millós gemeldet, welches sich daselbst am Samstag, 30. November, zutrug. Am genannten Tage saßen in einem Zimmer des Laurenczi'schen Gebäudes die Herren: Dr. Ernst Seyfried, Dominik Demeter, Melchior Lázár, Wenzeslaus Deér, Dr. Langi, Bogdán Granoß und Dionys Csiki beisammen, Zeitungen lesend. Da stürzte plötzlich der Pfand des Zimmers ein und verschüttete alle dort Anwesenden, die zumeist Familienväter sind. Sie sind insgesammt schwer verwundet, besonders der allgemein beliebte Bezirksarzt Dr. Seyfried. Die sich rasch verbreitende Kunde von dem Unglücksfall erfüllte die ganze Stadt mit Schrecken und unbeschreiblich ist die Verzweiflung der von der Katastrophe unmittelbar Berührten. Nähere Details waren bei Abgang der Korrespondenz noch nicht bekannt.

Für Kunstwerke ist eine traurige Zeit gekommen; Liebhabern ist wohl der Anlaß zu ausgezeichneten Anläufen geboten, Künstler und Kunsthändler haben indessen die trostlosesten Ausichten. So konnte man heute in der Bilder-Auktion, die im Redouten-Gebäude stattfand (und auch noch in den nächsten Tagen stattfinden) die Werke namhafter Meister um wahre Schanderpreise erzielen. Der Veranstalter der Auktion, welcher die Bilderanktion hier einführen wollte, ließ sich durch den Mißerfolg nicht abhalten, bei mehreren unserer einheimischen Maler Bestellungen zu machen, die er im Auslande gut zu verwerthen hofft.

Ein japanischer Doktor. Aus Göttingen wird unterm 25. d. M. geschrieben: Hier erfolgte unter dem Dekanat des Professors Wüstenfeld, bewährten Kenners der arabischen Sprache und Literatur, eine Promotion, wie sie auf der Georgia Augusta bisher noch nicht vorgekommen war. Herr D. i. r. o. K. i. l. a. o., aus Nagazäi in Japan, erlangte nämlich die philosophische Doktorwürde, nachdem er eine Dissertation: „Zur Farbenlehre“, eingeleistet hatte.

Satirisch, nicht lateinisch. Wir erhalten die folgende Zuschrift: „Der Wiener Korrespondent, in dessen Bericht über den Fackelzug vom letzten Montag eine lateinische Rede des Studenten B. figurirt, macht der verehrten Redaktion des „Neuen Bester Journal“ die Anzeige, daß es in seinem Bericht ursprünglich hieß: „eine lateinische Rede.“ Sei es durch ein Versehen des Telegraphisten, sei es durch einen Irrthum des Setzers, die satirische Rede gestaltete sich in Wien zu einer lateinischen. Der Korrespondent glaubt von sich sagen zu dürfen, daß er über den Unterschied zwischen lateinisch und magyarisch einige Kenntniß besitzt — damit quittirt er dankbar den kleinen, kollegialen Nadelstich des „Neuen Bester Journal“. (War nicht gar so böse gemeint. Die Red.)

Der Centralausschuß der Theilregulirungs-Gesellschaften hielt gestern unter dem Vorsitze des Grafen Melchior Lónyay eine Sitzung, in welcher nach Erledigung mehrerer kurrenter Angelegenheiten beschlossen wurde, daß die nächste Generalversammlung der Theilregulirungs-Gesellschaften im künftigen Mai stattfinden soll; der definitive Termin wird später festgesetzt werden.

Selbstmord. In Großwardein hat sich vorgestern — wie „Magyarórad“ mittheilt — der Hauptmann Joseph Kuczka vom Inf.-Reg. Nr. 37 erschossen. Die Motive des Selbstmordes, der die hinterbliebene Familie des Unglücklichen in die tiefste Trauer versetzte, sind bisher nicht bekannt. Hauptmann Kuczka sollte in den nächsten Tagen nach Bosnien abgehen sollen.

Verhaftung eines französischen Münzdirectors. Der Direktor der Münze von Bordeaux, Herr Delebecque, ist dieser Tage unter der Anklage bedeutender Unterschleife verhaftet worden. Der Thatbestand ist nach den Blättern folgender: Das Haus Rothschild hatte vor Kurzem Goldbarren im Werthe von 1.500.000 Francs zum Verschmelzen und Prägen in die Münze von Bordeaux geschickt und dafür Münzbons empfangen, die am 1. Dezember fällig waren. Vor einigen Tagen nun zeigte Herr Delebecque dem Hause Rothschild an, er werde die Goldstücke in Folge gewisser persönlicher Verlegenheiten zum bestimmten Termin nicht liefern können, und gleichzeitig kam der Finanzverwaltung zu Ohren, daß man in der Münze von Bordeaux mit Goldbarren eigenmächtig verfahren wäre. Ein sofort an Ort und Stelle abgeordneter Finanzinspektor konstatarie in der That, daß die Goldbarren (nach einer anderen Lesart Silberbarren) verschmunden und durch Kupferbarren ersetzt worden waren. Der Finanzminister stand nun nicht länger an, die Verhaftung des Herrn Delebecque zu veranlassen.

Ver einsnachrichten.

Der „Befeh“ Gesellschafts- und Selbstbildungs-Klub veranstaltet am 5. d., Abends halb 8 Uhr, im Brunnensaale des Grand Hotel Hungaria eine mit einer Dilettanten-Vorstellung verbundene Tanzunterhaltung.

Der Oppositions-Klub des Theaterviertels VI. Bezirkes hielt heute Abends seine konstituierende Generalversammlung; gewählt wurden zum Präsidenten Dr. Géza Faludy, zum ersten Vizepräsidenten Ferdinand Hoffberger, zum zweiten Sigmund Chorin.

Der Iner wohlthätige Frauenverein hat auch heuer zur Ablösung der Neujaars-Gratulationen Subskriptionen eröffnet. Die Bogen liegen bei sämtlichen Pfarreien, Bezirksvorstellungen und Apotheken der Diner Bezirke auf.

Zu hauptstädt. Industrie-Waisino. Franziskaner-Bazar, wird Donnerstag, den 5. d., Abends halb 8 Uhr, in Angelegenheit der „auf die zugereiften Gesellschafter Wanderlager, Auktionen etc.“ auszuwerfenden Romuna-Aktazén eine Konferenz

abgehalten, an welcher auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Theater, Kunst und Literatur.

Die spanischen Studenten „Estudiantina Figaro“ beginnen ihr Gastspiel im deutschen Theater in der Wollgasse morgen (Donnerstag), trotzdem dieselben erst unmittelbar zu den Vorstellungen eintreffen können. Die Virtuosen haben nach ihrem Abschiede aus Wien auch in Preßburg mit überaus großem Erfolge an drei Abenden konzertirt.

Das National-Konservatorium wird seine diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 8. d., Vormittags 11 Uhr, im eigenen Lokale abhalten. Beratungsgegenstände: a) Vorlegung des Jahrbuches; b) Wahl der Direktion und der Ausschüßmitglieder; c) Anträge. Die gründenden und unterstützenden Mitglieder werden ersucht, die bereits zugegangenen Wahlbögen persönlich zu übergeben.

Ueber den glänzenden Empfang und die rückhaltlose Anerkennung ihrer Leistungen, welche unseren beliebten Landsleuten, Frau Stella Gerster und Eduard Reményi in Amerika zu Theil geworden, wird dem „Eil.“ aus New-York gemeldet: „Seit den Zeiten des großen Verbannten, Ludwig Kössuth, welcher durch seine herrliche Rednergabe die Amerikaner zu begeistern verstand, war es keinem Ungar mehr gelungen, die Sympathien des hiesigen Publikums so sehr zu erobern, wie der anmuthigen Gerster und dem Virtuosen Reményi. Die Ankunft der Frau Gerster war lange früher bekannt und Journale und Ankündigungen hatten das Publikum auf die glänzenden Fähigkeiten der ungarischen Nachtigall vorbereitet. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß dem ersten Auftreten derselben mit der allergrößten Ungeduld entgegengeesehen ward. Der 11. November endlich brachte die lange erwarteten Kunstgenüsse. Frau Gerster, welche als erste Primadonna bei der Matinee in italienischen Operngesellschaft engagirt ist, trat an diesem Abend als „Amina“ in Bellini's „Somnambule“ auf. Der größte Konzertsaal New-York's, die „Academie of Music“, war bis auf den letzten Platz ausverkauft und das Publikum bestand aus der Crème der New-Yorker Kunstfreunde. Der Empfang der Künstlerin gestaltete sich zu einer großen Ovation und als sie durch eine wahrhaft bravouröse Leistung Alles mit sich forttrieb, kam die Begeisterung keine Grenzen. Die Kritik spricht über Stella Gerster in den Ausdrücken der höchsten Bewunderung und Anerkennung. — Herr Reményi verstand es ebenfalls, durch sein unvergleichliches Spiel allseitige Bewunderung zu erwecken. Sein erstes Auftreten geschah in „Steinway Hall“. Kunstkenner nannten ihn den „Cicht der Geige“ und „Chopin der Geige“. Einige große Städte, wie Philadelphia, Boston und Washington ließen bereits Einladungen zu einem Gastspiele an das illustre Künstlerpaar ergehen, und es gewinnt den Anschein, daß unsere Landsleute einen wahren Triumphzug in Amerika feiern sollen.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Dezember. [Orig.-Ber.] (Aus den Bädern.) Unter den Stürgästen, welche in der jüngsten Badesaison in Rosenau weilten, ragte insbesondere Ignaz Weinmann aus Budapest hervor. Er lebte fahrlässig, spielte um hohes Geld und war bei den Damen wegen seiner lebenswürdigen Benehmens sehr beliebt. Vornehmlich widmete er seine Aufmerksamkeit einer zwar unehelichen, jedoch reichen Dame aus Galizien, der Frau Sarah M., welche die Nulbigungen des Galans ohne Weiteres annahm. Am 26. Juli stattete Weinmann der Frau Sarah die Abschiedsvisite ab; das Stubenmädchen ließ ihn eintreten, meldete ihm jedoch, daß die Dame abwesend sei. Weinmann wartete, sich allein überlassen, eine Zeit lang, ging dann fort und traf Frau Sarah im Kurgarten, wo sie dann gegenwärtig Abschied nahm. Es sollen, wie Weinmann angibt, hierbei auch Thränen geflossen sein. Bei der Eisenbahnstation waren mehrere Damen Zeugen der Abfahrt des angenehmen Gesellschafters. Frau Sarah nahm das prächtige Bouquet aus der Hand des Scheidenden und kehrte traurig heim. Aber noch trauriger wurde sie am dritten Tage — am Sabbath — als sie ihren Brillantschmuck zum Tempelgang anlegen wollte; er war sammt den Ringen und einigen hundert Gulden Baargeld verschwunden. Ihr Verdacht gegen Weinmann wurde zur Gewißheit, als sie erfuhr, daß er in Budapest beim Verkaufsanbote von 31 Stück Diamanten betreten wurde.

Heute fand vor dem Budapester Strafgerichte bei geschlossener Thüre die Schlußverhandlung statt, zu der auch Frau Sarah erschienen war. Der Angeklagte behauptete feiß und fest, Frau Sarah, zu der er in intimen Beziehungen gestanden, habe ihm die Schmuckstücke geschenkt. Frau Sarah stellte Beides entschieden in Abrede; ihrer Aussage nach ging das Verhältniß nicht weiter, als bis zu Geschenken von Blumenbouquets und gemeinschaftlicher Promenade im Kurgarten. Ein überaus heikles Beweismittel, auf welches sich der Angeklagte berief, entzieht sich der Wiedergabe.

Auch ein Petrus, bezugnen an dem Hauseigentümer Johann Schmidt in Troppau, liegt dem Angeklagten zur Last. Weinmann kaufte eine goldene Uhr sammt Kette von dem Benannten und hinterlegte als Pfand einen Ratenchein über 1000 fl. ungarischer Goldrente, auf den bloß eine Rate bezahlt war; dies unter eigenem Siegel, mit der Verpflichtung, daß er das ihm mit Nachnahme seiner Schuld von 175 fl. gegebene Papier auslösen werde. Schmidt, in der Meinung, er habe den Original-Rentenchein im Couvert, schickte denselben ab, Weinmann löste jedoch das werthlose Papier nicht aus.

Die Verhandlung wurde nach Beibigung der Frau Sarah und der übrigen Zeugen vertagt, nachdem noch das Stubenmädchen aus Rosenau mit dem Angeklagten konfrontirt werden muß.

(Preßklagen.) Der Karlsburger israel. Volksschullehrer Herm. Tischberger und dessen zwei Kollegen haben gegen den Redakteur des Wochenblattes „Der ungarische Israelit“, Dr. Ignaz Baka, die Preßklage wegen Verleumdung eingegeben. Ferner klagt der Redo-

fat Kolom. Lipkay aus Gyöngyös den Redakteur des Wochenblattes „Gyöngyös“, Koloman Csomór, wegen einer verleumderischen Notiz; desgleichen ist die Preßklage des Alex. Bokros, Grundbesizers aus Rab, durch Dr. Géza Füzesery gegen den Redakteur der Wochenblätter „Nógrádi Hiradó“ und „Sonti Hiradó“, Daniel Horvát, wegen persönlicher Angriffe in den benannten Blättern angestrengt worden.

(Der Millionens-Diebstahl.) Aus Brüssel, 4. d., wird über den von uns feinerzeit gemeldeten Millionens-Diebstahl berichtet: Den Geschwornen wurden im Prozeß Weint und Fortamps schuldig. Der Erstere wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und Fortamps zu einem Jahre Gefängniß und 6000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Nachtrag.

Tisa's Programmrede.

Ministerpräsident Tisa hat in der heute Abends abgehaltenen Konferenz der Regierungspartei des Abgeordnetenhauses offiziell angezeigt, daß er die Neubildung des Kabinetts übernommen habe; zugleich entwickelte er das Programm der Regierung für die Zukunft, ohne jedoch die Mitglieder des neuen Kabinetts zu nennen. Seine Rede, in der gewohnter saloppen Weise des Ministerpräsidenten vorgetragen, fand an einigen Stellen Beifall, vermochte aber nicht die Partei zu erwärmen und zu begeistern. Darum war es übrigens dem Ministerpräsidenten auch schwerlich zu thun; ihm genügte, daß am Schluß der Konferenz der Partei-Vizepräsident Paul Szontágh (Neograd) unter allerdings kräftigen Klängen der gesinnungsfesten Regierungsanhänger einuzirkte, daß die Partei entschlossen sei, die neue Regierung zu unterstützen.

Die Konferenz begann um 6 Uhr, sie war wohl nicht so zahlreich besucht, als bei sonstigen Anlässen, wenn es sich um wichtige Angelegenheiten handelte, der Fall zu sein pflegte. Allgemein wurde es als ein bezeichnender Umstand betrachtet, daß Valtahar Horvát und Ludwig Horvát nicht anwesend waren.

Nach Erledigung einer internen Klubangelegenheit hielt Ministerpräsident Tisa seine Programmrede, die kaum etwas Neues bot. Er schilderte zunächst den bisherigen Verlauf der Kabinettskrise und sagte dann, daß er und seine Kollegen sich bereit erklarten hätten, die Regierung zu übernehmen („Eljen!-Rufe“), falls die Partei ihnen ihre Unterstützung zusichern wolle. Angesichts der jüngsten Abstimmung, die für die Regierung eine so geringe Majorität ergab, hätte er es kaum gewagt, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen, wenn die Opposition eine kompakte Partei wäre; doch bei den bekannten Parteiverhältnissen der Opposition sei er entschlossen an die Kabinettsbildung gegangen. Was das künftige Programm der Regierung anbelange, wolle er die Hauptgesichtspunkte der Regierung nach den einzelnen Ressorts andeuten.

Auf dem Gebiete der Justiz wird die Regierung dafür sorgen, daß das neue Strafgesetzbuch ehestens in's Leben trete, daß das Polizeistrafgesetz, eine neue Strafprozeßordnung und ein Konkursgesetz geschaffen und die Schaffung des bürgerlichen Gesetzbuches vorbereitet werde. In Betreff des Ressorts des Landesvertheidigungs-Ministeriums wird vor Allem das Wehrgesetz zu erneuern und ein Gesetz über die Militär-Einquartierung zu schaffen sein. Im Kommunikationswesen wird die Regierung eine zweckmäßige Gruppierung der Eisenbahnen anstreben, ferner muß ein Gesetz über die Verwendung der öffentlichen Arbeitskraft geschaffen und die Eisenbahnverbindung mit dem Oriente gesichert werden. In der inneren Administration erscheint die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes und die Regelung der Domestikalkassen der Jurisdiktionen als erforderlich.

Was die finanziellen Fragen betrifft, so muß zunächst der finanzielle Ausgleich mit Kroatien, wie dies bereits die Thronrede in Aussicht stellte, revidirt werden. Sehr wichtig sei die Schaffung eines Pensionsgesetzes, von größter Wichtigkeit aber sei die durch die jüngste Entwicklung der orientalischen Krise hervorgerufene Finanzfrage. Wir befinden uns in der Zwangslage, der neuen Situation Rechnung tragen zu müssen; wir werden die neuen Bedürfnisse nur dadurch decken können, daß wir unseren Kredit in Anspruch nehmen. Die Regierung hält es als das Wünschenswerthe, daß Ungarn die auf dasselbe entfallenden Kosten selbstständig decke; sollte dies ohne Gefährdung des Kredit des Landes nicht möglich sein, so müßte eine mit Oesterreich gemeinsame Finanzoperation vorgenommen werden, obwohl dies nach der Ansicht der Regierung eine politisch missliche Situation schaffen würde.

Der Ministerpräsident ging nun zur Besprechung der orientalischen Frage über, doch brachte er dabei nichts Neues vor. Unter wiederholter Berufung auf frühere Äußerungen des Redners, sowie des Grafen Andrássy erklärte er, daß die Annexion nicht beabsichtigt wird, doch sei, wenn es die europäische Konstellation mit sich bringen sollte, die Möglichkeit der Annexion nicht

ausgeschlossen. Die Okkupation ist eine Thatsache, an der nichts mehr geändert werden kann; das punctum saliens ist die finanzielle Seite der Frage. Die Regierung wird dahin streben, daß Bosnien und die Herzegowina vom Jahre 1880 angefangen keine weitere finanzielle Unterstützung bedürfen werden. Die Wirkung der bisherigen Ausgaben auf die Finanzen Ungarns wurden von den Gegnern der Okkupation in übertriebener Weise geschildert. Es ist eine Uebertreibung, von einem chronischen jährlichen Defizit von 70 bis 80 Millionen zu sprechen. Die aus den bisherigen Okkupationskosten entspringenden Ausgaben werden die Ausgaben Ungarns nur um 4 Millionen jährlich steigern, denn es handelt sich nur um die Bedeckung der Zinsen des aufgebrauchten Kapitals.

Schließlich forderte er die Konferenzmitglieder auf, ihre Ansichten frei und offen auszusprechen, denn er werde so lange an der Spitze der Regierung bleiben, so lange die Partei ihn unterstütze. (Lebhafte Ellenrufe.)

Dieser Aufforderung des Ministerpräsidenten gemäß ergriff zunächst Eduard Zedényi das Wort. Er erklärte, daß er die Okkupation und die orientalische Politik aus den Gründen, die er schon bei früheren Anlässen entwickelte, nicht billigen könne. Ueber die Politik hat die Majorität wohl schon ihr Wort abgegeben, nun kommt aber der finanzielle Kassenjammer; er ist überzeugt, daß das Land die neuen Lasten nicht tragen kann und um dies zu begründen, beruft er sich auf die jüngsten Schlussrechnungsberichte. Minister Wenckheim: Nun, dann möge der Abg. Zedényi mit einem anderen, positiven Projekte auftreten.

Ministerpräsident Tisza bemerkte, daß Zedényi die Kassenresultate mit den Resultaten des Staatshaushaltes verwechsle.

Moriz Wahrmann erklärte, aus der jüngsten Rede des Grafen Andrássy sei deutlich ersichtlich, daß die Okkupation zur Annexion werden muß. Dem gegenüber fühlt er sich verpflichtet, zu erklären, daß er die Annexion für gefährlich und verwerflich halte, und daß er diese Politik nicht unterstützen kann. Er müsse deshalb an die Konferenz die Frage richten, ob er unter solchen Umständen noch ferner Mitglied der Partei bleiben könne, oder ob er aus der Partei austreten solle? (Zu der Abgeordnete Wahrmann in der That der Ansicht, daß die Partei und nicht das Gewissen jedes Abgeordneten selbst entscheiden müsse, wie lange ein Abgeordneter Mitglied einer Partei bleiben dürfe, und wann er verpflichtet ist, aus der Partei auszutreten?)

Ministerpräsident Tisza entgegnete, die Okkupation gehöre bereits der Vergangenheit an, die Annexion aber sei eine erst in der Zukunft möglicher Weise eintretende Thatsache. Demzufolge kann keine dieser Fragen maßgebend dafür sein, welchen Parteistandpunkt jeder einzelne Abgeordnete zu wählen habe. Sollte mit der Zeit die Annexion zur Thatsache werden, was Redner übrigens nicht wünsche, so werde jeder Abgeordnete für sich selbst zu entscheiden haben, ob er Mitglied der Regierungspartei bleiben könne oder nicht.

Ludwig Csernatony gelangte nach einer längeren Rede zu dem Resultate, daß jede Regierung, jeder Staatsmann eben in schwierigen Verhältnissen die Probe zu bestehen habe. So lange es gut geht, können wir immer leicht regieren, für einen Staatsmann geizt es sich eben nicht, seine Position zu verlassen, sobald er auf Schwierigkeiten stößt. Eben unter den jetzigen Verhältnissen braucht das Land eine energische Regierung; er begrüßt daher mit Genugthuung das neue Kabinet Tisza, dem er unbedingtes Vertrauen entgegenbringe.

Moriz Zsai, der aufrichtig gestand, daß die Politik nicht seine starke Seite sei, sekundirte seinem Vorbredner in sentimentalen Ergüssen.

Alexander Darday wies, gegen Wahrmann gewendet, darauf hin, daß nicht die Konjektopolitik, sondern nur die Rückwirkung der auswärtigen Politik auf unsere inneren Verhältnisse die Basis der Parteibildung sein könne. Im vorliegenden Falle ist die finanzielle Lage diese Basis; deshalb ist Zedényi's Standpunkt begründlich, Wahrmann's Standpunkt wird aber erst dann verständlich werden, wenn es sich darum handeln wird, zur finanziellen Frage Stellung zu nehmen. Redner ist bereit, die Regierung zu unterstützen.

Peter Miháthy erklärte, die Okkupation sei verwerflich, die Annexion aber noch verwerflicher. Er ist daher nicht in der Lage, die Regierung unterstützen zu können.

Wieder ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort. Jede Politik, so erklärte er, müsse eine praktische sein; eben deshalb müsse die Regierung und ihre Partei die vorhandene finanzielle Lage acceptiren, dies gelte nicht bloß für ihn, sondern für jede Regierung, selbst wenn sie von einem Anderen gebildet würde. Auch ein anderes Kabinet befände sich in derselben Lage, in welcher das neue Kabinet des Redners sich befindet. Dies empfehle er der Beherzigung der Partei.

Da kein Redner mehr das Wort ergriff, hatte nun der Partei-Vizepräsident Paul Szontagh seines Amtes zu walten, indem er unter lebhaften Ellenrufen der entschlossenen Regierungsanhänger den Beschluß aussprach, daß die Partei die neue Regierung auf

Grund des vom Ministerpräsidenten entwickelten Programmes unterstützen wird.

Damit war die Konferenz zu Ende.

Wie wir vernehmen, wird das neue Ministerium sich am künftigen Samstag beiden Häusern des Reichstags vorstellen.

**Offener Sprechsaal.\*)**  
**Runst-Auktion.**  
**Ausgewählte Original-Gemälde**  
 moderner Meister, als: **Molt, Kern, Wensa, Bontmel, Borso, Blaas Eugen, Schwala, Ebert u. c.**  
**Auktion täglich**  
 von 10 bis 4 Uhr in der  
**Redoute, Parterre,**  
 Eingang vis-à-vis dem Riosk.  
**J. Ruff, Joseph Schnell,**  
 beider Proklamator. Kunsthändler. 5775

Die chronischen Leiden der Lunge und Bronchien, wie Lungentarrh, Tuberkulose, hartnäckige Bronchialkatarrhe u. verschlimmern sich immer beim Eintritt der kalten Jahreszeit und erfordern die größte Vorsicht und eine heilbringende Behandlungsmethode. Unter allen Arzneimitteln haben sich die Berger'schen Theerpastillen und Berger'schen Theerapfeln gegen obige Leiden am besten bewährt. Berger's Theerpastillen vereinigen die einschließenden, schleimzerlegenden und reizmildernden Eigenschaften der schleimigen Mittel mit jenen des Theers in sich; Berger's Theerapfeln sind reiner Medizinaltheer in Gelatinumhüllung. Preis sammt Gebrauchsanweisung für eine Blechdose Berger's Theerpastillen 50 Kr., für einen Flacon Berger's Theerapfeln 1 fl. — Hauptdepot für Budapest: bei Herrn Apotheker Jos. v. Förstl, Königsgasse 7. Die meisten Apotheken Ungarns haben Depots. 5767

**OCCASION.**  
 Wir verkaufen bis 24. Dezember unter großes und wohlaffortirtes Lager **Wollentstoffen, Seiden, Samme und Phantasie-Stoffen** zu 5817  
**bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
**J. Árvay & Comp.,**  
 königl. ung. Hof-Seidenhandlung.

**Staats-Los á fl. 2.** Haupttreffer 80,000  
 Ziehung schon am 6. Dezember.  
**Promessen auf Ungar-Lose,**  
 Ziehung am 14. Dezember, Haupttreffer 6. Währung fl. 150,000 steuerfrei, sind á fl. 3.50 sammt Stempel zu haben bei  
**M. LUEFF,**  
 5832 Parfümerie, Budapest, Dorotheengasse 3.

**Vorschüsse** auf alle In- und Ausländer-Lose, Pfand- und Depot-scheine zum höchsten Kurs im Wechselhause G. E. SCHRIBER, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5. auf Ungar-Lose. Ziehung am 14. Dezember á fl. 3.50 sammt Stempel. 5510  
 In der neubauten reformirten Kirche, Mondgasse, findet am nächsten Sonntag um 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr

**englische Predigt**  
 statt. 5841  
 In Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Telegramme.**  
**Wien, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Dem „Tagblatt“ meldet man aus Konstantinopel: Die Pforte wies die letzten Vorschläge Oesterreich-Ungarns betreffs des Abchlusses einer Konvention zurück, ernannte dagegen zwei Delegirte zu Verhandlungen mit Griechenland.  
**Wrag, 4. Dezember.** (Privat-Telegr.) Der Kronprinz, Herr Erzherzog Rudolph, wird sich an der feierlichen Begrüßung des FML. Baron Philippovics im Bahnhofe betheiligen. Die Offiziere der Garnison werden ihm beim Empfang einen Lorbeerkranz überreichen. Die Stadt wird decorirt.

**Wien, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Der kroatische Gesangverein „Belebit“ beabsichtigt, Philippovics bei dessen Anknunft am hiesigen Bahnhofe festlich zu empfangen und demselben einen Lorbeerkranz zu überreichen. Man glaubt, daß auch andere slavische Vereine sich an dem Empfang betheiligen werden.

**Serajewo, 4. Dezember.** (Privat-Telegr.) Feldzeugmeister Philippovics, welcher gestern in Mostar eintraf, dürfte erst gegen den 15. d. nach Wien kommen, da in Dalmatien ein längerer Aufenthalt vorgesehen ist. Die bosnische Deputation ist gestern in Ban-

jaluka eingetroffen, kommt heute nach Gradiska und reist sofort nach Agram weiter. — Ein größeres Feuer, welches gestern Nachts in der Nähe des Konaks, des Telegraphenamtes und des Gebäudes der Civilverwaltung ausbrach, wurde durch die aufopfernde Thätigkeit unserer Soldaten auf drei Häuser begrenzt. Der Herzog von Württemberg und der Stadtkommandant General Bouvoir waren auf dem Brandplatze durch länger als zwei Stunden anwesend.

**Wien, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Serajewo gemeldet: Der Herzog von Württemberg bewilligte einer bei ihm darum petitionirenden mohamedanischen Deputation die Lösung von je 21 Kanonenschüssen am Morgen, Mittag, Nachmittag und Abend während des Bairamstages. — Soeben, 3 Uhr, verkündeten die ersten 21 Schüsse vom Kastell den Beginn des Kurban Bairams.

**Samac, 3. Dezember, Nachts.** (Privat-Telegramm.) Heute kamen die ersten Nachrichten von der Bosna-Entdeckungsfahrt des Oberleutenants Ritter Stavenow v. Kaiserwehr. Danach haben die großen Ueberflüsse in den Bosnaschlüssen gebracht. Der Führer der Expedition kämpft mit seiner Mannschaft mit fast übermenschlicher Kraft. Jeder ist fast stets durchnäßt, bis zur Brust im Wasser. Die Hälfte der Mannschaft ist in Folge dessen erkrankt. Der Strom war bis jetzt vollständig unbekannt. Das kleine Dampfschiff der Expedition war bereits dreimal festgefahren und wurde erst nach großer Anstrengung wieder flott gemacht. Es bewegt sich nur langsam vorwärts.

**Triest, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Der Verwaltungsausschuß des aufgelösten Municipiums beschloß, durch den Podest 500 Gulden als Almosen unter die heimkehrenden, nach Triest zurückgehenden Soldaten des einheimischen Regiments Weber vertheilen zu lassen. Der Statthalter annullirte den Beschluß, weil Soldaten des Kaisers kein Almosen brauchen.

**Wien, 4. Dezember.** (Privat-Telegramm.) Die Neubildung des österreichischen Kabinetts wird nicht mehr im Laufe dieses Jahres, sondern erst zu Beginn des Jahres 1879 erfolgen.

**Wien, 4. Dezember.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die Kommission zur Feststellung der Südgrenze Bulgariens kehrte unverrichteter Dinge zurück; Grund hiervon war der drohende Widerstand der Bulgaren und Mangel an militärischer Unterstützung, welche General Totleben ungeachtet des Ansehens nicht rechtzeitig zur Verfügung stellte.

**Konstantinopel, 4. Dezember.** Großvezier Savfet Pascha wurde abgesetzt.

**Konstantinopel, 4. Dezember.** (Offiziell) Das neue Ministerium ist folgendermaßen gebildet: Rheiredin Pascha Großvezier, Urianizade Essad Scheik-ul-Islam, Ghazi Osman Pascha Kriegsminister, Said Pascha Justizminister, Kadri Minister des Innern, Karatheodori Minister des Außern, Savas Arbeitsminister, Djeddet Handelsminister. Die Ernennung des Großmeisters der Artillerie erfolgt später. Der Schwager Ghazi Osman's wurde zum ersten Sekretär des Sultans ernannt. Für die vorläufig abwesenden Kadri, welcher in Bagdad, und Karatheodori, welcher auf Kreta weilt, werden interimistisch Said Pascha das Innere und Savas das Außere des Reichs leiten.

**Wien, 4. Dezember.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukurest: Der Fürst erhielt aus Tultscha eine telegraphische Adresse im Namen der Bewohner der Dobrudscha aller Nationalitäten, auch der Bulgaren und Kleinarabern mit 500 Unterschriften. Die Adresse gelobt Ergebenheit der rumänischen Fahne, des Symbols der Civilisation, erlebt den Segen des Himmels für den Fürsten, die rumänische Armee und das Gelingen der rumänischen Mission in dem neu erworbenen Lande.

**Petersburg, 4. Dezember.** Der Czars ist heute um 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen und wurde von massenhafter Bevölkerung, sowie von den aufgestellten Truppen enthusiastisch empfangen; die Stadt ist auf's Reichste besetzt.

**Berlin, 4. Dezember.** Die Vorbereitungen zu dem Empfange des Kaisers, welche in

großartigster Weise getroffen wurden, sind nahezu beendet. Der vom Kaiser zu passierende Weg ist durch eine große Menschenmenge belebt, die Häuser sind sehr zahlreich mit Kränzen und Tannengewinden, Inschriften und Flaggen geschmückt; die Vorbereitungen zur Illumination erstrecken sich bis in die äußersten Vorstädte; viele Fremde sind hier anwesend.

Berlin, 4. Dezember. Die „Provinzial-Korrespondenz“, die jüngsten Ausnahmemaßregeln motivierend, weist auf die Konzentration der gesamten sozialistischen Agitation nach Berlin und Umgegend, sowie auf die geheime Propaganda in den kleineren Kreisen hin, die durch Vertrauensmänner mit einander in Verbindung stehen, massenhafte Flugblätter verbreiten, Geld für Agitationen sammeln; sie hebt die bestimmten Anzeichen hervor, wonach die hiesigen Leiter der Sozialisten mit den Nihilisten und Internationalen in Verbindung stehen, und die unablässige Unterwühlung Berlins durch sozialistische Agitation eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit ergab, der vorzubeugen eine dringende Pflicht ist, umso dringender noch Angesichts der Rückkehr des Kaisers nach Berlin. — Dieselbe Korrespondenz bestätigt die voraussichtliche Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser nach seiner Rückkehr.

München, 4. Dezember. Bei der Gemeindevahl siegten die Clerikalen vollständig; sie setzten 19 Mitglieder ihrer Partei gegen einen Liberalen durch.

Washington, 4. Dezember. In der Repräsentantenkammer wurde die Vorlage, betreffend die Kündigung des von dem damaligen Unionsgesandten Bancroft mit Deutschland vereinbarten Naturalisations-Vertrages, eingebracht, weil dieser Vertrag die Bestimmung enthält, daß der zweijährige Aufenthalt in der Heimath die Naturalisierung annullirt. Zugleich wurde beantragt, daß der Schriftwechsel mit Deutschland hinsichtlich der Ausweisung des naturalisirten amerikanischen Bürgers Baumer aus Deutschland vorgelegt werde.

Berlin, 4. Dezember. (Schluß.) Galizier —, Staatsbahn 442.50, Lombarden 120.—, Papier-Rente —, Silber-Rente —, Kreditaktien 401.—, Wien —, 16 Millionen-Anlehen 54.20, Ostbahn-Prioritäten 64.—, ungar. Staatsbahn 99.—, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 72.20, österr. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 43.80, Rumänier 35.—, russische Banknoten 197.—198. Geschäftslos. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 400.—, Staatsbahn 443, Lombarden —.

Frankfurt, 4. Dezember. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 171.50, österr. Bankaktien 682.—, österr. Kredit 199.25, österr. Staatsbahn-Aktien 220.75, Lombarden 60.25, Galizier 204.—, 1864er —, Papier-Rente 53 1/2, Silberrente 54 1/2, Goldrente 62.31, ungar. Goldrente 72.43, Elisabeth-Westbahn —, Rheinhahn-Prioritäten —, Fest. — Nachbörse: Oester. Kreditaktien 198.50, Staatsbahn 220.50, Galizier —.

Paris, 4. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.95, 5prozentige Rente 112.50, italienische Rente 75.35, österreichische Staatsbahn 556.—, Credit Mobilier 307.50, Lombards 151.—, Türkenloose 46.80, österr. Bodenkredit 553.—, österr. Goldrente 62.10, ungar. Goldrente 74 1/2, 3prozentige amortisirbare Rente 79.47.

Berlin, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Rm. 179.50, per April-Mai Rm. 178.50, per Mai-Juni Rm. 180.50, Roggen loco Rm. 121, per Dezember Rm. 119.—, per April Rm. 121.—, per Mai-Juni Rm. 121.50, Gerste loco Rm. —, Hafer per April-Mai Rm. 116.50, per Mai-Juni Rm. 119.—, Rübsöl loco Rm. 58.—, per Dezember Rm. 57.50, per April-Mai Rm. 58.20, Spiritus loco Rm. 52.50, per Dezember Rm. 51.80, per April-Mai Rm. 52.80, per Mai-Juni Rm. 52.90, Raffalt.

Wien, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Rmf. 18.15, per März 1879 Rmf. 18.30, Roggen per Dezember Rmf. 12.25, per März 1879 Rmf. 12.45, Rübsöl loco Rmf. 30.70, per Dezember Rmf. 30.50.

Stettin, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Rm. 179.50, per April-Mai 1879 Rm. 181.50, Roggen per Dezember Rm. 120.—, per April-Mai 1879 Rm. 121.—, Rübsöl per Dezember Rm. 56.—, per April-Mai 1879 Rm. 58.—, Spiritus loco Rm. 51.79, per Dezember Rm. 50.50, per April-Mai 1879 Rm. 51.60, Rübsen per Dezember —.

Paris, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 60.50, per Januar-Februar 61.75, per März-April 61.50, per vier erste Monate von März 1879 61.75. — Rübsöl per laufenden Monat 85.—, per Januar 85.25, per vier erste Monate 1879 85.25, per vier Monate von Mai 85.25. — Spiritus per laufenden Monat 62.50, per Januar 61.—, per vier erste Monate 1879 60.75, per vier Monate von Mai —.

Amsterdam, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember —, per März 269.—, Roggen per Dezember —, per März 154.—, Rübsöl loco Rm. 35.25, per Dezember —, per Frühjahr —, Mais per Frühjahr 380.—.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Es notiren: Frühjahrswizen 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 30 fr., Mai-Juni-Mais (international) 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 30 fr., Frühjahrshafers

6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 40 fr., ungarisches Korn 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 95 fr., Merkantilhafers, alter 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 40 fr., Merkantilhafers, neuer 6 fl. — fr. bis 6 fl. 25 fr., prompter Mais, alter 6 fl. — fr. bis 6 fl. 10 fr., neuer 5 fl. bis 5 fl. 30 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 4. Dezember.

(Neue Bankfilialen in Ungarn.) Die Frage, welche Städte in Ungarn von der Regierung zum Sitz der neuen Bankfilialen ausersehen sind, wird begreiflicher Weise in der Provinz lebhaft diskutiert. „P. N.“ fordert heute die Regierung auf, auf die prinzipielle Frage Antwort zu geben, ob sie die mit dem Eskomptogeschäft zu erweiternden Kaschauer und Agramer Filialen als neue Bankfilialen betrachtet oder nicht. Dasselbe Blatt ist in der Lage, zu melden, daß in diesem Jahre noch in Raab und in Szegedin neue Bankfilialen errichtet werden sollen. Auch die Frage, in welchen drei Städten im nächsten Jahre Filialen errichtet werden, soll schon entschieden sein, doch hält das erwähnte Blatt mit der Bezeichnung derselben zurück, da sich bis zum nächsten Jahre ja noch Manches ändern könne. Nur so viel sei nach den bisherigen Festsetzungen gewiß, daß die Regierung der Stadt Urad weder für dieses, noch für das folgende Jahr eine Bankfiliale zugebacht hat.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 3. Dezember landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: 12 Klöße des Leopold Haas mit Brettern, aus Komorn; Schiff des Johann Feld mit 657 Kilometern Brennholz, aus Blawna; Platte des Valentin Szekeres mit 12,000 Häupteln Kraut aus Madocsa; Schiff des Daniel Anbrassy mit 1575 Mztr. Weizen, aus Abony; Schiff des Pich und Klein mit 85 Kubikmetern Mauersteinen, aus Szobrákos.

(Insolvenzen.) Der Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Leopold Ludwig Bersudner in Temesvár; Jaak Braun, nichtprotokollierter Handelsmann in Metsetin; Klara Amalia Hertwig, Firma „K. A. Hertwig“, protokollierte Papeter- und Möbelhändler in Prag; Konrad Eggerth, protokollierter Papiermüller in Jitsch (Nachlaß); Julie Strahalm und Franz Strahalm in Wien; Anton Degen, protokollierter Gemischtwaarenhändler in Eggenburg; Karl Kindl, Kaufmann in Wien, Michaelerplatz Nr. 6.

Wiener Börse vom 4. Dezember.

(Telegramm.)

Die Geschäftslust blieb auch an der Mittagsbörse anhaltend und waren, mit Ausnahme der beiden Kreditaktien, welche sich leidlich behaupteten, die übrigen Spekulationspapiere matter, namentlich Bankverein waren mehr offerirt. Auch in Renten blieb es sehr still. Schrankenwerthe stagnirten zumeist auf den gestrigen Kurven, ebenso blieben Valuten stationär. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 229.80, Anglo-Austriakien 97.75, ungar. Kreditbank 212.25, Bankverein 103.50, Union 67.25, Bankaktien 785.—, Donau-Dampfschiffahrt 486, Nordbahn 201.—, Staatsbahn 253.75, Lombarden 68.75, Karl Ludwigbahn 234.75, Elisabeth-Bahn 158.50, Teisbahn 186.—, Temesvár-Gyermowitzer 123.25, Rudolph-Bahn 115, Kaschau-Oberberger 100.50, Nordwestbahn 109.25, 1860er Lose 112.75, 1864er Lose 139.50, Papierrente 61.15, Silberrente 62.30, Goldrente 71.80, ungar. Goldrente 83.55, London 116.35 bis 116.75, Zwanzig-Francs-Stücke 9.30 1/2, Silber 100.—, Reichsmark 57.45.

Die Mittagsbörse schloß fest, ungarisches Eisenbahn-Anlehen notirt um 3/4 Prozent höher. Es notiren um 2 Uhr 10 Minuten folgende Schlussskurse: Oesterreichische Kreditaktien 229.90, Anglo-Austriakien 97.50, Galizier 235.—, Lombarden 68.75, österreichische Staatsbahn 254.—, Rente 61.15, Kreditlohe 163.—, 1860er Lose 112.80, 1864er Lose 139.50, Napoleonsd'or 9.30, Münzdukaten 56, Silber 100.—, Frankfurt 56.70, London 116.30, Preuß. Kösenanweisungen 57.40, Türkenlose 21.50, Goldrente 71.80.

Die offiziellen Schlussskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 79.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 98.75, Salgs-Lavanner 90.—, ungar. Kreditbank 212.25, ungarische Pfandbriefe 96.—, Nordbahn 114.75, Siebenbürger 106.—, ungar. Nordostbahn 112.50, ungar. Ostbahn 65.25, Ostbahn-Prioritäten 62.60, ungar. Lose 80.75, Teisbahn 186.—, ungar. Bodenkredit 80.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 113.75, ungar. Goldrente 83.55.

Die Abendbörse war durch die Nachricht von der Abhebung des Großveziers Cavet Pascha verstimmt. Es notirten um 6 Uhr folgende Kurse: Oesterreichische Kredit 228.60, Anglo-Austriakien 97.—, ungar. Kreditbank 211.75, österr. Staatsbahn 253.50, Lombarden 68.75, Napoleonsd'or 9.31, Rente 61.40.

Um 8 Uhr Abends notirten: Kreditaktien 228.50, ungarische Kreditbank 211.60, ungar. Goldrente 83.50.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 4. Dezember. Obgleich die vorliegenden politischen Nachrichten für die Erhaltung des Friedens sehr günstig lauteten, ließ sich die Spekulation doch nicht zu regerer Thätigkeit animiren. Die Stimmung blieb fest, der Verkehr war aber unbelebt.

Vormittags eröffneten österreichische Kredit mit 230.50, stiegen bis 231.40 und schlossen 230.50 bis 230.60.

An der Mittagsbörse hielt sich ungar. Goldrente auf 83.80 bis 84, Wechs-Obligationen wurden mit 81 geschlossen. Eisenbahnaktien etwas fester, Alfeld-Fiumaner 115 bis 115.50, Nordostbahn 112.50 bis 113. Pester Versicherungs-Aktien wurden mit 99.25 und 99 begeben. Oesterreichische Kredit wurden mit 230.30 bis 230.80 gehandelt, ungar. Kredit mit 212.75 bis 213.25. Landes-Central-Sparkasse mit 92 gefragt. Mühlenaktien zum Theil etwas matter, Mühlen und Bäckerei mit 360, Concordia mit 492 offerirt. Devisen und Valuten fast unverändert. Zwanzig-Francsstücke wurden mit 9.31 1/2 ge-

schlossen, blieben 9.30 bis 9.32, Reichsmark 57.40 bis 57.50, London 116.25 bis 116.50, Silber 100—100.10.

Die Abendbörse verlief sehr still, österr. Kreditaktien setzten mit 230.40 ein, reagirten bis 230 und schlossen 230.30 bis 230.40. Goldrente 83.90 W.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute das Ausgebot mäßig, aber auch die Kauflust schwach. Preise blieben unverändert. Der Umsatz betrug circa 12,000 Meterzentner. Verkauft wurden:

Heiß: 300 Mztr. 79 fl. zu 9 fl. 85 fr. 400 Mztr. 78.3 fl. zu 9 fl. 55 fr., 500 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 50 fr. gelb, 200 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 45 fr., 400 Mztr. 78 fl. zu 9 fl. 50 fr., 300 Mztr. 77.8 fl. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mztr. 77.5 fl. zu 9 fl. 20 fr. forschüffig, 100 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. gelb, 100 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. 30 fr., 400 Mztr. 77.5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 8 fl. 70 fr. forschüffig, 200 Mztr. 76.5 fl. zu 9 fl. — fr., 600 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 80 fr., 600 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 65 fr. gelb. — Weizenburger: 400 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 50 fr. — Weckereker: 2500 Mztr. 75.8 fl. zu 8 fl. 60 fr. — Pester Boden: 200 Mztr. 74.6 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 75 fl. zu 8 fl. 10 fr. — Marosjer: 600 Mztr. 77.8 fl. zu 9 fl. 5 fr. — Banater: 200 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 60 fr. — Wajaer: 1700 Mztr. 76.7 fl. zu 8 fl. 90 fr., Alles per drei Monate.

Roggen, Gerste, Hafer unverändert. Von Mais wurden 1200 Mztr. zu 4 fl. 15 fr. bis 4 fl. 20 fr. abgesetzt.

Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 2500 Mztr. Banater zu 4 fl. 97 1/2 fr. geschlossen.

Spiritus. Nachdem Raffineure ihren Bedarf vorläufig gedeckt haben, hat die Kauflust sowohl hier als auf den unteren Bezugsplätzen nachgelassen und die Preise sind etwas matter; man notirt: neue Methode 27 1/2 bis 27 3/4 fr., alte Methode 30 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind: per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Heiß, Pester Boden-, Weizenburger, Nordungar. Rows include various grain types and prices.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, neuer, Hirse. Rows include various grain types and prices.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Hafer per Frühjahr, Mais per Mai-Juni. Rows include various grain types and prices.

Auszug aus dem „Röjzöny“.

Dizitation in Budapest. Immobilien der Katharina Strobelberger (1260 fl.), am 17. Dezember im Altojner Grundbuchsamte.

Dizitationen in der Provinz. Immobilien: Des Johann Pentek in Szársó (3300 fl.), am 9. Januar 1879. — Der Elisabeth Nagy in Néd (3900 fl.), am 16. Dezember. — Des Bela Kempelen in Erlau (3450 fl.), am 20. Dezember. — Des Fabian Nill in Malomháza (2400 fl.), am 23. Dezember. — Der Gemeinde in Gyirók (18,467 fl.), am 31. Dezember. — Des Anton Kovács in Pástó (3700 fl.), am 8. Januar 1879. — Des Johann Ben in Kis-Apolc (1100 fl.), am 27. Januar 1879. — Des Michael Sarkas in Dorosma (800 fl.), am 20. Dezember. — Des Joseph Lónyay in Battyu (240,000 fl.), am 3. Februar 1879. — Des Jakob Rosenauer in Szakálháza (4600 fl.), am 19. Dezember. — Des Milos Petrovics in Ružs (24,700 fl.), am 25. Januar 1879. — Des Meinhard Kun in B. Sz. t. = Király (17,200 fl.), am 21. Dezember. — Des Eduard Teugler in Borosnyánko (10,100 fl.), am 16. Dezember. — Des Johann Nagy in Denezsa (5000 fl.), am 9. Januar 1879. — Der Katharina Andref in Szakálháza (3000 fl.), am 18. Dezember.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Rows include locations like Budapest, Preßburg, M. Sziget, Szatmar, Tokai, Szolnok, Szegedin, Urad, Gr.-Beckeret, Ofegg, Vares, Sissef, Drava and weather conditions.

Lottoziehungen vom 4. Dezember.

Table with columns: Prag, Lemberg, Hermannstadt. Rows include lottery numbers.

Korrespondenz der Redaktion.

J. B., Felcsut. Ihr 1839er Los ist am 1. September 1874 mit dem kleinsten Treffer von 93 fl. gezogen worden. — Lose, Zombor: Von Ihren Losen ist das Rudolphslos Serie 58 Nr. 37 am 1. Oktober 1874 mit 11 fl. 70 fr. gezogen.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schnizer.

Table with multiple columns: Pester Börsenkurse, Geld, Waare, Prioritäten, Devisen und Valuten, 3. Dezember, Wiener Börsenkurse, Privat-Lose, Wechsel-Kurse. Lists various financial instruments and their prices.

Für Dampfkessel-Besitzer empfiehlt Unterfertiger seine vielfach erprobte und bewährte Kesselstein-Auflösung. Preis pr. Paket, enthaltend 5 bis 7 1/2 Kilo, 5 bis 7 fl. 5. W. Ferner empfehle ich meinen mit den besten Zeugnissen ausgezeichneten patentirten Flamrohr-Reinigungs-Apparat für Corinwaller und Lancashire-Dampfkessel 5613 Hochachtungsvoll Alois Baumann, Maschinenmeister, Budapest, V., Alkotmány-Gasse Nr. 23.

Aus den Berzajämtern ausgelöste, ganz neue, verfallene gebliebene Goldwaren, sowie Gold- u. Silber-Taschen-Uhren mit schriftlicher Garantie zu nachstehend billigsten Preisen: 5468 In Gold gefasste echte Diamantringe v. fl. 8.50 aufwärts Gold-Damenringe v. fl. 2.80 Gold-Uhrenketten lang v. fl. 16.50 Gold-Uhrenketten kurz v. fl. 13.50 Gold-Uhren v. fl. 3.50 Gold-Medaillon-Ketten v. fl. 5.50 Gold-Medaillons v. fl. 3.90 Gold-Banduhren v. fl. 13.75 Gold-Uhrengehänge lang v. fl. 5.50 Gold-Uhrengehänge kurz v. fl. 4.75 Gold-Broschen u. Ohrgehänge mit Diamanten v. fl. 28.75 Gold-Medaillons mit Diamanten v. fl. 16. Gold-double-Medaillon, neueste Spezialität v. fl. 10. Raffende Geschenke in div. Gold- u. Silbergegenstände v. 70. Sammtliche Gegenstände vom königl. Münzamt punziert. Taschenuhren mit zweijähriger Garantie Silber-Cylinder-Uhren, v. fl. 7.50 aufwärts Silber-Armer-Uhren, v. fl. 12. Silber-Remontoir-Uhren, v. fl. 15. Gold-Damen-Uhren, v. fl. 18.75 Gold-Damen-Remontoirs, v. fl. 35. Gold-Herren-Armeruhren, v. fl. 31. Gold-Remontoir-Herren-Uhren, v. fl. 39. Nur in der Gold-, Silber-, Juwelen- u. Uhren-Niederlage des Josef Crottina, Satvanergasse Nr. 15. Reparaturen u. entgeltlich. Provinzaufträge gegen Nachnahme prompt. Nichtkonvenirendes ohne Entschädigung umgetauscht.

100 Octav Briefe m. Monogramm 50 kr. dazu pass. Couverts m. Mon. 80 100 Octav Briefe mit Namen 60 dazu pass. Couverts m. Nam. 60 500 Quart Briefe mit Namen 95 Quart Briefe m. Firmdruck 40 Octav Rechnungen 50 1000 Quart Briefe m. Firmdruck 40 Bogen Quartbriefe Firmdr. 7 Octav Rechnungen Firmdr. 6 Oc. av Adreskarten m. Koch. 5 Bogen Octavbriefe Firmdr. 4 Quart Couvert gelb oder grau 3 Siegelmark. hochdr. in Farb-230. 3 100 VISITKARTEN-COVERT 35 kr. mit MONOGRAMM 80 kr. Drucksorten jeder Art werden schnell u. billigst angefertigt. Anglo-Schnellpressen-Druckerei Budapest, Grenadiergasse 20, vis-à-vis der Karlskaserno. PROVINZ-AUFTRÄGE werden mit Nachnahme schnell effectuirt 5221

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten. heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme in feiner Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Eingang bei der Stiege. Ordiniert von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 5704 Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Ausgezeichnet auf der Pariser Weltausstellung 1878. Schutz gegen Vielschreiberei gewährt der bekannte „Bauer'sche Apparat“ zur Vervielfältigung aller Art von Schriftstücken, Zeichnungen u. Noten. Ein auf dem Apparate angefertigtes Original kann damit ohne Tinte und ohne präparirtes Papier mindestens 50 Mal und darüber vervielfältigt werden. Preis des einfarbigen Apparats, entweder dunkelviolett oder roth, fl. 10.50, in beiden Farben fl. 16.50. Erst nach zweijähriger Benützung Erneuerungsstoff erforderlich. Prospekt gratis und franko. M. Bauer & Co., Wien, I., Gießlastraße Nr. 4. Zur Erleichterung des Bezuges haben wir für Ungarn eine Generalvertretung bei Herrn J. L. Guttmann & Co. in Budapest, V., Freiniggasse 3, errichtet, woselbst der Apparat Jedermann gezeigt, Auskünfte bereitwillig erteilt und Aufträge billig zu Originalpreisen entgegengenommen werden. 5706

S. I. C. A. priv. gew. Dr. John Brown's vegetabilische Haarverjüngungs- und Haarconservirungs-Pomade. Einzig sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es beizend wirkt und das Ausfallen derselben verhindert. - Kleiner Fiegel 4 fl. 1. Großer Fiegel 6 fl. 2. Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn in Wien: Apotheke „zum heiligen Leopold“, Raupengasse 6. Depot in Pest bei Herrn Jof. v. Eötvös, Apotheke. 762

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautauschläge, Genußschmerzen, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten A. BESENEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitats-haus, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. 5702

Die k. k. priv. LAMPEN- und Luster-Fabriks-Niederlage der Gebr. Brüner aus Wien, BUDAPEST, Kronprinzgasse Nr. 2, empfiehlt ihr grosses Lager der neuesten Façon in 5853 Häng- = Luster und Tisch = Lampen für Weihnachts- und Neujahrs - Geschenke zu den billigsten Fabrikspreisen.

Herren- u. Knaben - Kleider. Herbst-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl. Winter-Anzüge 9, 10, 12, 15, 24 fl. Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufwärts Knaben-Paletots u. Mantelkitteln 6, 7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts empfiehlt Adolf L. Haas, Budapest, Schlangengasse 2. 4938 Bei Provinzbestellungen für Knabekleider ist blos das Alter anzugeben.

Provisions - Reisender gesucht von einer Sensen - Fabrik. Offerte sub „N. D. 671“ an die Annoncen-Expedition von Haagenstein & Vogler in Wien. 5854

Für Jagdfreunde! Alle Arten Waffen und Jagdrequisiten zu den billigsten Original-Fabrikspreisen in Leopold Gassers Hauptniederlage. Waarenhaus N. SCHUK, könlgl. ung. Hoflieferant, Budapest, Königsgasse Nr. 1. Preiscourante gratis und franko. 5343

Da das echte Malzextrakt, dessen Anwendung sich auf die Ausprüche der Prof. Oppolzer, Selter, Bock und Niemeier gegründet, einen viel günstigeren Einfluss auf die leidenden Schleimhäute übt als der gewöhnliche Zucker, so sind die daraus erzeugten echten

### Wilhelmsdorfer Malzextraktbonbons

um Vieles ansehnlicher, reizkilder und schleimlösender als alle jene Bonbons, welche nichts als Zucker oder neben diesem höchst indifferente Stoffe enthalten.

Es wird daher insbesondere gebeten, die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons nicht mit den Goff'schen Malzextrakt-Bonbons zu verwechseln, welche diesen Namen nicht verdienen, da selbe gar kein Malzextrakt enthalten.

Die Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons werden in zwei Qualitäten erzeugt:

In roten Carton à 10 Kr., per Dbd fl. 1 und mit mehr Malzextrakt, in Büchsen à 21, 40, und 66 Kr.

**JOS. KÜFFERLE & Co.,**  
Bainnergasse Nr. 13.

## Die Geheimnisse der Börse-Geschäfte!

Die beiden erschienenen Broschüre: „Die Privat-Spekulation an der Börse“ von Jos. Kohn ist mit anderen Werken ähnlichen Inhalts absolut nicht zu verwechseln. Diefelbe steht vollkommen auf realem Boden, entfleidet die Börse vom Nimbus des Geheimnisses, und läßt den Leser hinter die Coulissen der Börse blicken, sie erschließt dem Kapitalisten ein ganz neues Feld lohnender und ungefährlicher Thätigkeit, zeigt den Privat-Spekulant in allen seinen Stellungen, an welchen Tausende unerfahrener Spekulanten in ihren Börse-Operationen gescheitert sind.

**Inhalt:**  
I. Die Börse. — Woher kommt das allgemeine Interesse des Publikums für die Börse? — Die Börse im Allgemeinen. — Kapitalist und Privat-Spekulant. — Wie soll der Kapitalist und der Privat-Spekulant an der Börse vorgehen? — Fehler und Schwächen der Privaten in ihren Spekulationen.  
II. Die Börse. Das Technische der Börse. — Der amtliche Kurszettel. — Kurs, Notierungen der Werthe, Liquidations-gänge. — Die Börse als Anlagewerthe, ihre Rentabilität. — Der Privat-Spekulant und seine Stellung zur Börse. — Kurse, das Arrangement, Kostgeschäfte, Prämien-geschäfte, Verlust-Ansicherungen etc. — Der Privat-Spekulant und seine Stellung zur Börse. — Die Börse als Anlagewerthe. — Ueber die Wahl der Spekulations-Werthe, 1878er Krise etc.  
III. Die Börse als Anlagewerthe. — Ueber die Wahl der Spekulations-Werthe, 1878er Krise etc. Beispiele von Kaufes und Waives-Spekulation sammt Speieberechnung. — Paritäts-Tabelle österreichischer Anlagewerthe (sehr wichtig für Kapitalisten). — Vergleichs-croftiger Kisten. — Paritäts-Tabelle österreichischer Lose.

**Zu beziehen bei Jos. Kohn & Co., Wien, Kohlmarkt Nr. 18.**  
Preis für Wien: fl. 1, für die Provinz mit freier Postversendung fl. 1.05. Wiederverkäufern üblicher Rabatt.

### Milly-Wachs-Weihnachts-Kerzen

Wir empfehlen die sehr beliebt gewordenen und sehr schön ausgestatteten, vollkommen giftfreien **Milly-Wachs-Weihnachts-Kerzen** in bunt gemischten Farben, die sich insbesondere zur Zierde der Christbäume eignen, der Aufmerksamkeit des hochverehrten Publikums in Paquets von 1/2 Kilo zu 370, 220, 140, 100, 75, 52 und 48 Stück in verschiedenen Größen fortirt.

Außerdem empfehlen wir geneigter Beachtung **Milly-Seife à fl. 34.— pr. 100 Kilo.**  
**Kern-Seife à fl. 38.— pr. 100 Kilo.**  
in anerkannt ausgezeichneten Qualitäten, ferner die allgemein beliebten **Sarg'schen Glycerin-Seifen** und **Glycerin-Toilette-Artikel** zu den bekannten Preisen. Zu haben bei Herren

**Friedr. Kochmeister's Nachf.**  
in Budapest,  
Haupt-Niederlage der kais. kön. priv. Milly-Kerzen-, Seifen- und Glycerin-Fabrik von **F. A. Sarg's Sohn & Cie.** in Wien, und bei allen Spezereihändlern. 5839

### 300 Stück Klaviere.



Im Auftrage meiner 37 in Vertretung habenden Fabriken verkaufe ich, um die großen, in Folge des flauen Geschäftsganges entstandenen Vorräthe aufzuräumen, von heute ab:

- neue **Stuhlflügelklaviere v. 280 fl.** aufwärts
- " **Pianino** " **300 fl.**
- " **Harmoniums** " **70 fl.** aufwärts

Ueberspielte Instrumente aller Gattungen sind jed zeit gleichfalls billigst zu haben, auch werden derlei Instrumente eingetauscht, wie auch Reparaturen, Transporte, Stimmung und Verpackung, wie überhaupt alle in diese Branche einschlagenden Geschäfte jederzeit bestens, schnellstens und billigst in Ausführung gebracht.

Nachdem ich **blos anerkannt solide Fabrikate** führe, kann ich für **jede beliebige Garantie** leisten. Anfragen werden jederzeit bereitwillig beantwortet.

**Anton Julius Eder,**  
**Klavier- u. Harmonium-Fabrikant,**  
Franziskanerplatz Nr. 4.  
Vertreter von 37 renommirten In- und Ausländer Klavier-, Pianino-, Harmonium- u. Orgel-Fabriken.

### Die elegantesten und besten fertigen Herren-Kleider

für die **Winter-Saison**

- sind nur bei mir zu bekommen. Besonders empfehle ich:
- Winter-Anzug . . . . . von fl. 20
  - Winter-Hamiltons . . . . . von fl. 20
  - Winter-Rock . . . . . von fl. 18
  - Stadtpelz . . . . . von fl. 45
  - Reisepelz . . . . . von fl. 35
  - Jagdrock . . . . . von fl. 8

und aufwärts. 5788  
Hochachtungsvoll **Grossmann S.,**  
Gde Franz Deak- und Wicnergasse.  
Provinz-Bestellungen effektuire ich prompt.

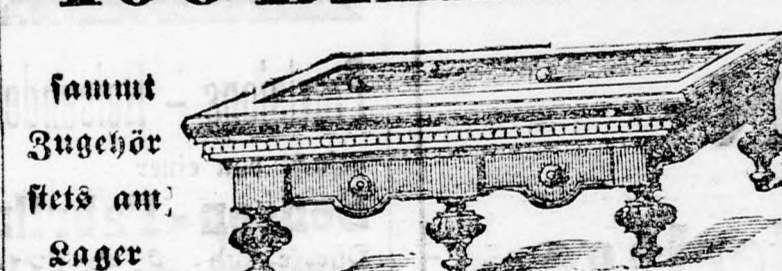
1 Paar schwarze Gemaschen fl. 1.50.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren **glänzend** erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges **traunend schnell gründlich** geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Visiten) von dem **Spezialisten**

**J. WEISS,**  
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital ahter, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
**Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz (Herren) Gasse Nr. 8, (Bazar Garis), Eingang an der Stiege.**  
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirtten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente. 5700

### 100 BILLARDS



Gefertigter macht besonders auf seine ganz neuen k. k. priv. Billards aufmerksam, welche ohne Lächer-Verschluß, durch mechanisches Verschieben der Mantinells **in einer Minute** zu einem vollkommenen **Carambol- oder Kegel-Billard** umgestaltet werden können.  
**Johann Knill, k. k. pr. Billard- und Neues-Fabrikant, Wien, IX., Hofbau, rothe Löwe-Gasse Nr. 5 und 7, im eigenen Hause.** — In Kasino's und Vereinen besonders günstige Zahlungsbedingungen und Billardballen billiger als überall. 5709

### Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden  
heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zwickelgasse Nr. 21, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.**  
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden aber kurz oder lang von den fürchterlichen Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden, die schwer zu heilen sind. Schon gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine sehr wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gekört.  
**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.**  
Preis fl. 2  
5703

### WINTER-SAISON. Elegante Herren- u. Anaben-Kleider

von der gewöhnlichen bis zur feinsten Gattung zu **billigsten Preisen** (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) bei **Jakob Rothberger,**  
k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, I. St., zum „großen Christoph.“  
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)  
Provinz-Bestellungen prompt. 5722

13 **Wainnergasse**  
**Chocolade Küfferle**  
mit bei **Szenes Kde.,**  
Dorotheergasse 5.  
5739

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 337

Beilage des „Neuen Vester Journal“

Donnerstag den 5. Dezember

## Nemzeti színház. Tannhäuser

és a wartburgi dalmok-verseny.  
Regényes dalmú 3 felv. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.  
Hermann Kőszeghy  
Erzsebet Tanzerne  
Tannhäuser Perotti  
Walfram Malecky  
Walter Paali  
Biterolf Ney  
Henrik Zajonghy  
Reimar Tallian  
Venus Dóvai Janka  
Pásztorfia Heim Réza

## NÉP-SZÍNHÁZ. A sárga esikó.

Népszimű 3 felv. Irta Csepreghy.  
Bakaj András Jány  
Erzsike, a leánya Soldosné L.  
Csorba Márton Eöri  
Ágnes, a felesége Pártényiné  
Laczi, a fiók Vidor  
Gelecséri Tihanyi  
Peti, a fia Karikás  
Harasztos, kántor Kovács István  
Boltos Izid Solymosi  
Csárdás gazda Horváth  
Bogár Imre, betyár Csige  
Gazsi, szánta koldus Pártényi  
Bogó, vak koldus Bakonyi  
Böske Kertész Irma  
Kecskésné Szöcs Kata  
Trézsi, szolgáló Erdei Berta  
Pista Hatvani Emma  
Ferkó Polgár  
Panna Holló

## Vár-Színház. Reggeli előtt.

Dramai tréfa 1 felvonásban.  
Dornern Györgyné  
Adolf Benedek L.  
Máli Lányos Ilka  
Jean, írás Ebergenyi

## A munkások.

Dráma 1 felv. Irta Manuel Ödön.  
Morin Kovács  
Marcel Halmi  
Jeanne Csallayné  
Helén Csillag T.

## Egyetlen leány

Vígjáték 1 felv. Irta Gr. Fredro J.  
Szabalinzky Szigeti József  
Paulina, leánya Sántáné  
Gyomai Mátyás Szigeti Imre  
Agatha, neje Loványiné  
Katalin Zsuzsanna Vizváry.

5795 **Viertes neues Programm.**

## Mellini - Theater.

Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosse brillante Vorstellung.**  
Neu! The Fakir Neu!  
Neu! Der indische Pranger. Neu!  
Zum Schluss: Neptun's Wasser-Spiele.

## A. BUSALKA'S SALON.

VII. Grosse Akaziengasse Nr. 9.  
Beginn der Saison. Gründlicher Tanzunterricht per Kurjus 6 fl. Schüleraufnahme täglich. **Gesammt-Übung** Sonntag, Montag, Donnerstag und Samstag. — Die Lokalitäten sind an Vereine und Gesellschaften zu den billigsten Bedingungen zu vermieten. 5655

## Carlé's Orpheum.

Karlskaserne, Gittergasse.  
Schönstes & größtes Etablissement für Familien.  
Heute, Donnerstag, den 5. Dezember 1878:

## Die grösste Sensation in Budapest.

**Voranzüge.** Dienstag, den 17. Dezember: Erstes Auftreten der französischen Chansonette **Mlle. Lea.**  
Entrée 50 fr. Anfang präzis 8 Uhr.  
Für reservirte Sitze ist eine Extra-Gebühr von 20 fr. zu entrichten. 5724

**NEGLER'S**  
Karlshofener Bierhause.  
Heute, Donnerstag, den 5. Dezember:  
**Musik-Remion**  
durch die sehr kostbare Regiments-Kapelle  
Wolffsgasse v. Kossana, mit vollständigem  
Streich-Orchester

**Kapellmeister**  
5842

**A. ANTOS**  
Programme ganz neu. — Entrée frei.  
— Anfang 7 Uhr.

## Luiza, nejo Camilla Papi

Darcsinsky Agost  
Marecki Henrik  
Boldizsár szolga

## Györgyné Vizváryné Köles M. Faludi Benedek L. Benedek J.

## Deutsches Theater (Wollgasse).

Saßspiel der spanischen Traubendour-Gesellschaft aus Madrid

## Estudiantina Figaro.

1. Turia-Walzer von Granado.  
2. Ouverture Martha von Flotow.

## Die öffentlichen Angelegenheiten.

Lustspiel in 1 Akt von v. Dr. Throft.  
Gaber v. Haberfeld  
Diga  
Abelheid  
Julius Morneau  
Dr. Helben  
Gans v. Bülling  
Ein Diener  
Ein Stubenmädchen  
3. Granadino-Walzer von Granado.  
4. Popourri-Espagnoles v. Granado

## Monseur Hertules.

Poße in 1 Akt von G. Vellh.  
Mahlmann  
Erneine  
Maus, Kantsbat  
Schreier  
Gäfar  
Miquit  
Danne, Stubenmädchen, Jrl. Ernst

## Deutsches Theater (Germingengasse).

## Der Jugendfreund.

Poße in 3 Akten von Fris May.  
Gastmir Binebourde  
Nidor Ramonet  
Amelie, dessen Frau  
Eulie, f. Tochter  
Paul Barberon  
Felix Menic  
Anatol Beignon  
Eufame, seine Frau  
Mergine  
Jean  
Katherine

## Die Hochzeit bei Paternenschein.

Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach.  
Bierre  
Denise  
Fanchette  
Katharina  
Der Richter

## NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).  
Ein türkisches Fest am Bosphorus,  
oder: Der Jude im Harem.

Ausstattungsstück, ausgeführt von 20 Personen.  
Auftr. des deutsch-polnisch-jüdischen Männergesangs-Quartetts

## HERMANN.

Auftreten der Damen:  
Frl. Marie Contrelli,  
Frl. Lacsai Gizella,  
Auftr. des unübertrefflichen  
Voranzüge. Freitag, den 6. Dezember. Zum ersten Male: Doktor Rudeltraut. Poße mit Gesang von Karl Somoffy.

Equilibristen 5725  
Herrn Karl Kampf  
und des Gesangs-Komikers  
Herrn Schmidl.

## Hauptstädt. Redoute.

Donnerstag, den 5. Dezember 1878: 5849

Erste große magische, mimische, physiognomische und musikalische Soirée des Hofkünstlers

## Professors St. Roman.

Näheres die Tageszettel.  
Sitze á fl. 2 und 1 fl., Entrée 50 fr., sind zu haben in der Redouten-Kanzlei und Abends an der Kasse.  
Kaffe-Eröffnung 1/27 Uhr. Anfang 1/28 Uhr.

## Friedrich Pirnitzer,

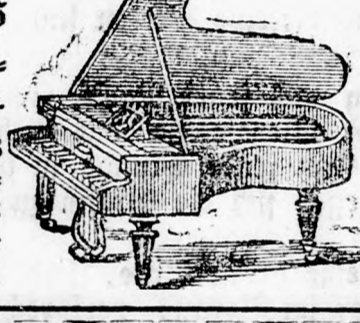
6651 Kunst- und Musikalien-Handlung,  
Waltzergasse Nr. 24,  
gegenüber vom großen Christoph,  
empfeht seinen neu errichteten

## KLAVIER-SALON.

Eben daselbst

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Klaviere.

Uebernahme des kommissionarischen Verkaufes aller musikalischer Instrumente.



Umtausch alter Klaviere gegen neue.  
Pianosorte-Leih-Anstalt.

## Avis.

Allen geehrten Provinzwohnern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die k. u. Postdirektion vom 1. November d. J. an den Posttarif derart ermäßigte, daß beispielsweise auf 5 Kilo (von 20—50 Meilen weit) bloß 36 fr. Porto entfallen, mithin die Bestellungen auf

## Selchwaaren

bedeutend erleichtert sind, und empfehle ich alle in dieses Fach schlagenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen. Hochachtungsvoll 5630  
**Wolf Böhm's Sohn.**  
Selchwaaren- u. Salami-Fabrik. Budapest, Königs-gasse 12. Preis-courante gratis u. franco.

## Nur noch 1 Monat. Reeller Ausverkauf

wegen baldiger Auflösung meines Geschäftes von

## Herren-, Damen- u. Kinde-Schuhen,

sowohl Winter- als Sommerwaaren zu sehr herabgesetzten Preisen. Empfehle dem P. T. Publikum diese günstige Gelegenheit zu ihrem Ankaufe zu benutzen. 5822

A. PICK,  
Palatingasse, vis-à-vis v. Dittmar.

## Möbel-Niederlage,

Karls-gasse (Károly-uteza), Gewölb Nr. 28.

- |                               |                              |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1 Gobelin-Garnitur fl. 100    | 1 Seiden-Garnitur fl. 130    |
| 1 Rips-Garnitur . . fl. 45    | 1 Gobelin-Ottomane fl. 40    |
| 1 Paar Chiffon . . . fl. 30   | 1 Paar Betten . . . fl. 20   |
| 1 St. Waschtasten . . fl. 11  | 1 St. Nachttasten . . fl. 6  |
| 1 St. Schreibtisch . . fl. 13 | 1 St. Speisetisch . . fl. 14 |
| 1 St. Salonisch . . . fl. 12  | 1 Leder-Garnitur fl. 50      |

Oben angeführte Möbeln sind aus polirtem Nussholz.

**Samuel Benedek, Tapezierer.**  
Bestellungen aus der Provinz werden gegen 100% Angabe prompt effectuirt. 5787  
Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

## Herbst- und Winter-Saison!

Für Damen, Herren und Kinder.  
Neu assortirtes Lager des

## F. Linhart, Gisellaplatz,

von gestrickten, gewirkten und Phantasie-Artikeln zu billigen Preisen.

Strümpfe, Socken, Jagdstrümpfe, Samaschen, Kniewärmer, lang und kurz, gestrickte Mermel, Stühen, Handschuhe, von Tuch, Seide und Zwirn, gestrickte Häufelinge, Kinderkleidchen, Röschchen, Jacken, Kappen, Hauben, Muffs, Tücher in jeder Größe, Unterröcke, Entrees, Krägen, Unterleibeln und Hosen von Schafwolle, Seide und Baumwolle jeder Größe.

Postaufträge werden prompt effectuirt. Nichtkonvenierende Waare wird umgetauscht. 5529

## Haupt-Gewinn 375,000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Btheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

## 7 Millionen 790,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 82,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist ev. 375,000 Mark.	
1 Prämie von	304 Gew. á 2000 M.
1 Gewinn á 250,000 M.	3 Gew. á 1500 M.
1 Gewinn á 125,000 M.	10 Gew. á 1200 M.
1 Gewinn á 80,000 M.	502 Gew. á 1000 M.
1 Gewinn á 60,000 M.	621 Gew. á 500 M.
1 Gewinn á 50,000 M.	37 Gew. á 300 M.
1 Gewinn á 40,000 M.	675 Gew. á 250 M.
1 Gewinn á 36,000 M.	40 Gew. á 200 M.
3 Gewinne á 30,000 M.	36 Gew. á 150 M.
1 Gewinn á 25,000 M.	22350 Gew. á 133 M.
6 Gewinne á 20,000 M.	10 Gew. á 135 M.
6 Gewinne á 15,000 M.	1950 Gew. á 124 M.
1 Gewinn á 12,000 M.	75 Gew. á 120 M.
24 Gewinne á 10,000 M.	4 Gew. á 100 M.
2 Gewinne á 8,000 M.	3450 Gew. á 94 M.
3 Gewinne á 6,000 M.	3950 Gew. á 67 M.
31 Gewinne á 5,000 M.	35 Gew. á 50 M.
61 Gewinne á 4,000 M.	3950 Gew. á 40 M.
4 Gewinne á 3,000 M.	3950 Gew. á 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den 11. und 12. Dezember d. J. festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 fr., das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 fr., das Viertel-Originalloos nur 85 fr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir verkauft.

Jeder der Btheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte machen. 5688

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,  
Ban quier und Wechsel-Komptoir in Hamburg.

## 5846 Täglich frische WIENER WÜRSTEL,

gefochte Kaschauer, rohe Westphäler Schinken, Wal-fische, marinirter Rheintachs, Saviar, Sardinen, alle Gattungen Käse, franz., engl. und Kremler Senf, sowie alle neuen Süßfrüchte empfehlen Alles in bester Qualität.

Guszmann & Mautner, Spezerei- und Delikatessen-Handlung, Waltzergasse.

## Wegen Ueberbedlung unseres Geschäftes

beehren wir uns, unsere P. T. Kunden aufmerksam zu machen, daß wir unseren sämtlichen Vorrath der allerneuesten geschmackvollsten Mode-Damenkleiderstoffe, schwarze Ternos, Flanelle, Cheviots, Damen- u. Herren-Plaids u. s. w. zu besonders herabgesetzten Preisen ausverkaufen,

## Damen-Toiletten

und Umhüllen für jede Saison werden nach neuesten französischen Modellen auf das reichste, eleganteste und billigste verfertigt.

## Grünfeld & Nagel,

5475 Elisabethplatz Nr. 14.

## Gerettet!

Novelle aus dem russischen Leben.

Von Ernst v. Sl.-an.

(17. Fortsetzung.)

7.

Zitternd vor Kälte, gemartert von den Qualen des nagenden Hungers wälzte er sich schlaflos auf dem Schnee umher.

Mit Tagesanbruch — nach der fürchterlichsten Nacht seines Lebens — wurde das Wetter ruhiger, ja sogar heiter, und auch die Schmerzen ließen nach, allein keine Spur eines Weges war zu entdecken und die Kräfte unseres armen Flüchtlings waren bis zur Neige erschöpft.

Mit unglücklicher Anstrengung schleppte er sich an seinem Stocke einige Schritte weiter, allein jetzt stellte sich auch die innere Marter des Hungers in verstärkterem Maße ein, er sank verzweifelt an dem Fuße eines Baumes hin und erwartete den Tod, den er jetzt herbeiwünschte.

Allmählig fiel er in einen von Hirnverwirrendem Sausen im Kopfe begleiteten Schlaf. —

Ein Pelzjäger war bei Ausübung seines mühsamen Gewerbes von einem fürchterlichen Schneesturm überrascht worden, weshalb er sich beeilte, die schützende Hütte zu erreichen.

Die Flinte auf dem Rücken, die Jagdbeute in der umhängenden Tasche, die langen Schlittschuhe an den Füßen, kam er des Weges daher, des Weges, den er seit vielen Jahren fast täglich gehen mußte und deshalb genau kannte, obgleich der Sturm ihn allenthalben mit mehr als fufphohem Schnee zugeweht hatte.

Da sah er plötzlich einige Schritte zur Seite unter einem Baume einen menschlichen Körper liegen, der nur theilweise noch aus dem Schnee hervorsah; der Pelzjäger ging darauf zu und fand unseren verunglückten Flüchtling.

Er zog ihn aus dem Schnee hervor und überzeugte sich, daß noch Leben in ihm sei.

Die tiefe Schneedecke hatte den Bewußtlosen wohl bis dahin noch vor dem Erfrieren geschützt.

Der Jäger zog eine hölzerne Flasche hervor und drückte die Mündung derselben dem Erstarrten an die Lippen; ein Schluck Branntwein belebte denselben.

Nun reichte er ihm ein Stück Brod und einen getrockneten Fisch, was jener gierig verschlang. Noch ein tüchtiger Schluck des kräftigen Trankes wurde genommen und der arme und ausgehungerte Mann fühlte neues Leben in seine erfrorenen Glieder zurückkehren, doch mußte er endlich alle seine Kräfte aufbieten und anstrengen, um dem Jäger folgen zu können, der ihn langsam führte.

Sein Retter brachte ihn endlich auf die richtige Straße, und wieder wanderte er weiter durch die endlos scheinende Ebene.

Kurz vor der heiligen Woche, gegen die Mitte des Monats April, langte der Flüchtling endlich, nachdem er fast zwei Monate dieses wilde Leben in Wald und Schnee geführt, vor den Thoren von Weliki-Ustjug an, und damit war der schwierigste Theil seiner Reise glücklich beendet, aber immer noch standen ihm gar viele Widerwärtigkeiten und Strapazen bevor.

Das letzte Nachtquartier, ehe er die Stadt betrat, wurde durch ein an sich unbedeutendes Ereigniß für ihn von Wichtigkeit, da er es als eine günstige Vorbedeutung für den ferneren glücklichen Ausgang des unternommenen Wagstückes ansah.

Er trat nämlich spät am Abend in eine Hütte und bat um etwas zu essen und um ein Nachtquartier.

Er fand hier einen hochgewachsenen Greis mit auf die Brust herabhängendem Silberbarte und eine schöne, junge Dame, dessen Enkelin, welche ein Kind wiegte und es in den Schlaf sang. Der Alte gab ihm ein Stück Brod, forderte aber dafür einen ungewöhnlichen Preis.

Als der Fremde sein Brod verzehrte, betrachtete ihn die junge Frau offenbar mit Theilnahme. Jetzt ging der Alte zur Stube hinaus. Als die Thüre sich hinter ihm schloß, sprang die junge Frau auf eine Bank und holte von einem Brette über der Thür zwei große Stücke eines saftigen Käsekuchens herab, steckte sie dem Fremdling unter den Pelz und eilte wieder an die Wiege, ununterbrochen ihr Lied summend.

Wer so, wie unser Flüchtling, sich von aller Welt verlassen glaubt, den erfreut das unbedeutendste Zeichen der Theilnahme, und so konnte er den unerschöpflichen Zauber dieser Gutherzigkeit nicht wieder vergessen.

So oft ihm auf seinem weiteren Wege eine Gefahr drohte, was noch einige Male der Fall war, dachte er nur an die freundliche und gutmüthige junge Frau, und augenblicklich fühlte er sich beruhigt.

Bei Weliki-Ustjug vereinigen sich die beiden Flüsse Jug und Suchone, und bilden die Dwina — das heißt: die Doppelte — welche schiffbar ist und sich bei Archangel in mehreren mächtigen Armen in das Weiße Meer ergießt.

Unser Flüchtling war so glücklich, schon den ersten Tag seiner Anwesenheit einen Platz als Knecht auf einem Schiffe zu erhalten, welches zur Abfahrt bereit war, und so kam er nach acht Tagen endlich nach Archangel, dem vorläufigen Ziele seiner Reise, denn hier hoffte er eine Gelegenheit zu finden, sich einem fremden Kaufmann anvertrauen zu können, der, seines Unglücks erbarmen und ihm zur Flucht behilflich sein würde, die fernwärts ohne besondere Schwierigkeiten bewerkstelligt werden konnte.

Er sah sich aber bitter getäuscht, nach mehrtägiger, vergeblicher Nachforschung fürchtete er, sein unthätiges Herumstreifen könne irgend einem Polizeimenschen auffallen.

Eine unerklärliche Unruhe überfiel ihn, er konnte kaum den Einbruch der Nacht erwarten, dann verließ er die Stadt, um nach Onega zu gehen, einem Städtchen, welches an dem Meerbusen gleichen Namens liegt, der ebenfalls mit dem Weißen Meere in Verbindung steht — aber auch hier fand er nicht die Gelegenheit, wie er sie wünschte, und deshalb änderte er nothgedrungen seinen Plan und sagte den Entschluß, die Reise weiter zu Lande fortzusetzen und geraden Weges auf Petersburg loszugehen, dem Zufalle und seinem guten Glücke, das ihn bisher so auffallend begünstigt hatte, sein ferneres Schicksal getrosten Muthes überlassend.

Noch eine Strecke von etwa neunzig Meilen lag vor ihm, aber schon am neunten Tage erreichte er Wytogra, eine Stadt an der Südwestseite des Onega-Sees — und vierzehn Tage später Petersburg.

Seine Absicht war, den französischen Gesandten aufzusuchen, sich demselben zu entdecken und seine Vermittlung in Anspruch zu nehmen, da er nicht zweifeln konnte, daß eine einfache Reklamation genügen werde, seine Freiheit zu erwirken.

Der freundliche Meister hat gewiß schon längst vermuthet, daß der Bauer, welcher von dem Wagen des Grafen Astimowitsch überfahren worden, und unser Flüchtling eine und dieselbe Person sind. —

9.

Am Morgen nach jener Nacht, in welcher Elisabeth der Gräfin Alexajewna das Geheimniß mittheilte, das sie bis zu jener Stunde in ihrem Innern bewahrt hatte, begab sich die Gräfin zu ihrem Vater und sagte:

„Ich habe eine große Bitte, lieb Väterchen — Du mußt mir aber im Voraus versprechen, daß Du mir dieselbe erfüllen wirst.“

„Aber Anna Alexajewna“, erwiderte der Graf, „seit wann und weshalb willst Du diese neue Bitte einführen? Habe ich Dir denn jemals irgend Etwas abgeschlagen, wenn es in meiner Macht stand, Deine Bitte zu erfüllen? — Heraus mit der Sprache!“

Die Tochter erzählte ihm nun den Vorfall mit dem Bauern und fügte hinzu: „Ich weiß wohl, daß Du nichts dagegen hast, wenn ich den armen Mann verpflegen und heilen lasse, und ihm dann eine Entschädigung gebe für die ausgestandenen Schmerzen und den geliebten Zeitverlust; nach dem, was ich gehört habe, ist es aber möglich, sogar wahrscheinlich, daß dieser Bauer ein Offizier, und zwar ein Sohn aus einer der ersten Familien Frankreichs ist.“

„Du wirst mir wohl ein Märchen erzählen?“ fragte der Graf, sie unterbrechend.

„Ich weiß nicht, ob es so ist“, fuhr Anna fort, „man kann sich täuschen, — das ist auch möglich; meine Bitte besteht aber zum Theil darin, daß Du die Güte haben möchtest, Dich zu diesem Manne, — möge er sein, wer er wolle — zu begeben und nachzuforschen, ob er wirklich ein Bauer ist.“

„Eine sonderbare Geschichte das“, sagte der Graf, den Kopf schüttelnd. „Nun, sei es, wie es will, in einigen Minuten werden wir Gewißheit haben.“

Nach einer Viertelstunde kam der Graf wieder zu seiner Tochter und sagte:

„Warum hast Du mir nicht gleich gesagt, daß Du unseren alten Bekannten in dem Verunglückten wieder erkannt hast?“

„Ich habe ihn nicht erkannt, Väterchen“, erwiderte rasch einfallend die Gräfin, „ich konnte ihn auch nicht erkennen, denn ich habe ihn ja noch gar nicht gesehen.“

„Aber wer hat ihn denn erkannt?“ fragte verwundert der Graf.

„Elisabeth glaubte einen französischen Offizier in ihm zu erkennen, dessen Bekanntschaft sie früher einmal zu machen die Gelegenheit gehabt hatte“, versetzte Anna.

„Und diese sagte wohl auch, er sei von hohem Adel?“ fragte der Graf lachend.

„Allerdings“, erwiderte Anna, „sie glaubt sich nicht zu irren.“

„Sie hat sich aber doch geirrt“, sagte der Graf. „Der Bauer ist allerdings ein verkleideter Offizier, ein alter Bekannter von uns, Dein französischer Sprachlehrer in Seltaterinenburg, der Rheinpreuße Franz Weismann —“

„Ist es möglich?“ unterbrach ihn Anna, „Aber

wie kommt Weismann zu dieser sonderbaren Bekleidung?“

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(George Sand und Chopin.) Ein Kritiker der Deutschen St. Petersburger Zeitung erzählt aus seinen Erinnerungen ein Rencontre, das er mit der George Sand gehabt: „Es war in der Cité d'Orléans (Chambres garnies). Hier wohnten Chopin, Dantou (der berühmte Karrikaturist), die Sand und eine altehrwürdige spanische Gräfin, bei der die Sand ihre Abende zubrachte. Chopin hatte ich dazu gebracht (leicht war es nicht), mich mit der Sand bekannt zu machen. Chopin war ein feiner Mann und machte die Vorstellung auf eine für seine Göttin verbindliche Weise. Die Sand schien nicht einmal zu hören und strickte eifrig weiter an einem Strumpfe. Ich fragte: „ob die berühmte Schriftstellerin nicht St. Petersburg einen Besuch machen werde, wo ihre Werke wie zu Hause wären?“

Antwort: „Zu einem Lande von Sklaven erniedrige ich mich nicht (ne m'abaisse pas).“ Das konnte nicht hingehen. Ich replizierte lebhaft. Ein Blick aus den schönen französischen, großen, braunen Augen. Die Sand erhebt sich vom Divan, wo sie neben der alten Gräfin saß, und durchsucht das Zimmer bis zum brennenden Kamin, nimmt dort Platz und pfeift Chopin — anders kann ich's wohl nicht nennen. Chopin bringt ängstlich den verlangten Fibibus, an dem die Sand eine ungeheuerliche Trabucco stärksten Kalibers anraucht. Reiferer setzt sich auf einen Stuhl neben die Sand, ängstlich sieht mich Chopin an. Lange schweigt Elle und spricht dann: „In einem Petersburger Salon könnte ich wohl nicht einmal meine Cigarre rauchen?“ — Antwort (aber piano moderato): „In keinem Salon habe ich jemals eine Cigarre rauchen sehen.“ Elle sprach kein Wort mehr. Anderen Tages, wie mir Chopin erzählte, der augenblickliche Paul oder Alfred, hatte Sand gesagt: „Gehen wir zu ihm; ich war groß (grossière) gegen einen Fremden.“ Nun wollte das Unglück, daß, hat man in Paris nicht dem Concierge Ordre gegeben, dieser immer beiseide: „Nicht zu Hause.“ Elle et lui waren gekommen. Auf ein Stüchchen Papier hatten sie in zwei Handschriften geschrieben: „George Sand, Frédéric Chopin.“ Wie bei einem Chekontrakt. Dieses Autograph ist in der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu finden. Und es ist selten. Chopin pflegte zu sagen: „Ich schreibe nur Noten und meinen Namen, nur George Sand hat das Recht, etwas zu schreiben.“

(Eine Gerichts-Idylle aus dem fünfzehnten Jahrhundert.) Tomek berichtet in dem neuesten Band seiner Geschichte Prags auf Grund der Eintragungen des „Neustädter Buches“ aus dem Jahre 1433: „Durch die Einwirkung der utraquistischen Priester und gemäß dem von diesen vertheidigten Grundsatze, daß Niemand, außer es sei keinerlei Besserung von ihm zu erwarten, am Halse gestraft werden sollte, hatte sich die Zahl der Hinrichtungen in Prag bedeutend vermehrt. Namentlich Hinrichtungen wegen bloßen Diebstahls, welche sonst sehr gewöhnlich waren, wurden unstatthaft gefunden. Daher wurde in Prag seit mehreren Jahren kein Verbrecher hingerichtet. Am 7. Mai 1433 aber sollte ein Knappe (Genef von Sendragie hingerichtet werden, der von den Neustädter Rathsherrn wegen Diebstahls, Raub und anderer Uebelthaten verurtheilt worden war, die er wahrscheinlich an der Spitze einer Räuberrotte, deren der lange Krieg in Lande viele ausgebrütet hatte, begangen. Schon führten sie ihn zum Galgen und mit ihm viele seiner Raubgenossen. Da begann eine Maid, deren Liebe er gewonnen, Jungfrau Margareth, Tochter der Frau Anna Lomnicia, seßhaft auf Popowies (etwa drei Meilen von Prag), mit ihrer Mutter und anderen Frauen unter Thränen, Seufzern, Klagen und lautem Jammern die Rathsherrn anzusehen, sie mögen ihm das Leben schenken und ihn ihr zum Gemahl geben; sie würde ihn schon hüten, damit er nicht wieder solche Unthaten verübe. Priester Ambros von Königgrätz, der (einer der heftigsten hussitischen Agitatoren) eben in Prag wegen der erwarteten Ankunft der Abgesandten vom Baseler Konzil weilte, und andere Priester nebst ihm befürworteten die Genehmigung ihrer Bitten. Die Rathsherrn, von Mitleid gerührt, konnten zwar nicht selbst das von ihnen gefällte Urtheil ändern, verwiesen aber die Flehenden an die Gemeinde, das ist an das ringsum stehende Volk, ob sie von diesem den Verurtheilten loszubitten vermögen. Die Gemeinde suchte Erbarmen und die Rathsherrn ertheilten hierzu ihre Einwilligung. So wurde denn Genef von Sendragie von dem Wege zur Richtstätte auf's Neustädter Rathshaus geführt, wo er Besserung seines Lebenswandels gelobte und sofort mit der Jungfrau Margareth zur Ehe verlobt wurde.“

(Diese Kinder!) Unter diesem Titel berichten die in Wien erscheinenden „Publ. Bl.“ folgende Scene: „Im Quaiark, auch Jeserlpark, auch sonst noch mit einem konfessionellen Namen genannten Park spielen einige in kaum noch schulpflichtigem Alter stehende Kinder, allerliebst gekleidet, aber die putzigen Gestalten von einem gewissen Air, das uns die Nähe des Salzgrases nicht vergessen läßt. Die Kinder spielen, was auch Erwachsene gerne thun, große Leute. Ein außerhalb des Verbandes stehendes Kind, reinlich, aber weniger verschwenderisch gekleidet, bittet, mitspielen zu dürfen. Die kleine Gesellschaft ist sichtbar in Verlegenheit und formuliert sich zu einer Ausschüttung. „Sie muß recht arm sein“, Sie hat nicht einmal einen Hut“, „Sie macht uns nur Schande“, meinen die Kinder. „Aber dafür“, bemerkt die achtjährige Präfidin, „könnte sie gut eine Bönne vorstellen.“ Nachdem Solches den siegen einleuchtet, ruft sie dem armen Kinde: „Kommen Sie nur, kleine! Wir spielen Herrschaft und Sie werden uns dienen!“ —

(Wieder ein weiblicher Doktor!) Am 23. November wurde nach der „N. Zür. Z.“ dem Fräulein Lina Beger aus Offenburg, stud. phil., von der ersten Sektion der philosophischen Fakultät der Berner Hochschule nach rühmlich bestandnem Examen der Grad eines Doktors der Philosophie summa cum laude ertheilt.

### Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

### Geheime Krankheiten

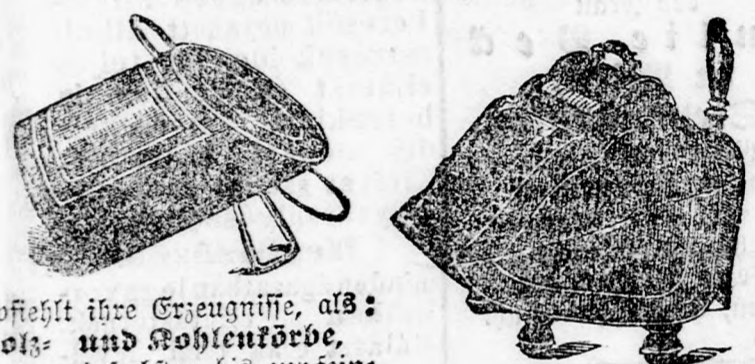
jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

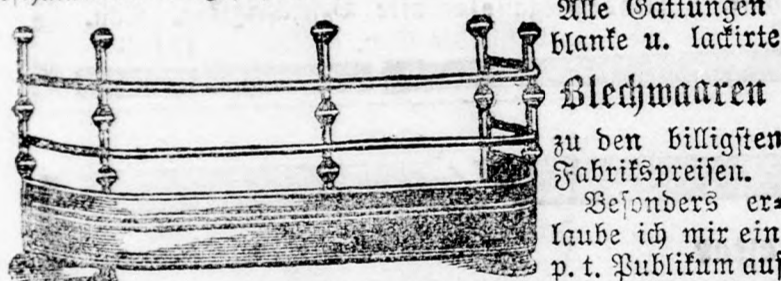
Sonorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 5826

Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

Die Metallwaaren-Fabrikniederlage von **D. H. POLLAK**, Budapest, Wienergasse 3,



empfehlen ihre Erzeugnisse, als: Gold- und Kohlenlötlöth, von den einfachsten bis zur feinsten Gattung, mit verschiedenen Verzierungen und Malereien ausgefattet, Ofenschirme, Ofenraster in Messing, mit u. ohne Gitter, Ofenvorhänge in Stahl, blank geschliffen und geschmackvoll ausgeführt.



Alle Gattungen blanke u. lackirte Blechwaaren zu den billigsten Fabrikspreisen. Besonders erlaube ich mir ein p. t. Publikum auf meine Badewannen mit Heizvorrichtung aufmerksam zu machen und garantire ich für die Dauerhaftigkeit und schnelle Heizung derselben. 5850

Trunkucht (auch brieflich), Magenleiden, 5752 Kur nach 31jähr. Methode Dr. med. Heymann, Berlin, S. W. Sorkstraße Nr. 3.

### Das große Los

zu Weihnacht

gewinnen zu können, bietet sich Gelegenheit durch Be-theiligung an der neuen, von der freien Stadt Hamburg errichteten und garantierten großen Geld-Lotterie. Dieselbe bietet dem Gewinner die größten Gewinn-Aussichten. Eine Prämie v. ev. 375,000 Mark.

sowie weitere 42,600 Gewinne von	
250,000,	125,000,
80,000,	60,000,
50,000,	40,000,
36,000,	30,000,
25,000,	20,000,
15,000,	12,000

Bei dieser Lotterie ist besonders hervorzuheben:

1. Daß nicht wie bei anderen Prämien-Lotterien die enthaltenen Gewinne erst nach Jahren gezogen werden, sondern sämtliche oben bezeichnete Gewinne und Prämien schon innerhalb 6 Monaten mittelst 7 stattgebender Verlosungen zur Entscheidung kommen.
2. Für die Auszahlung der Gewinne haftet der Staat und erfolgt solche sofort nach jeder Ziehung.
3. Die Einlöse sind äußerst niedrig gestellt, so daß im Verhältnis der vielen bedeutenden Gewinne eine Theilnahme mit nur kleinem Risiko verknüpft ist.

Alle diese Umstände zusammengenommen lassen das Unternehmen als ein höchst solides empfehlen, und wird es mir hoffentlich auch diesmal vergönnt sein, die Hauptgewinne meinen verehrten Abnehmern auszahlen zu können. Für die nächstfolgende 1. Klasse, welche umm-derrnlich am 11. und 12. Dezember a. e. stattfindet, folgt ein 1 ganzes Original-Los à 8 fl. 3.50 fr. ein halbes 8 fl. 1.75 fr., ein Viertel nur 90 fr., welche gegen Einzahlung des Betrages nach den entferntesten Gegenden von mir versandt werden. 5772

Antliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

Ich muß jedoch dringend bitten, geeignete Aufträge mir baldmöglichst zukommen zu lassen, damit ich solche in gehöriger Pünktlichkeit rechtzeitig ausführen kann.

**N. Reiss,** Hauptlotteriebureau, Braunschweig.

### Indische Cigarretten.

Von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.

Cigarrettes indiennes de Grimault & Co., Pharmaciens à Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen.

### EISENHALTIGER CHINA-SYRUP

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER, PARIS

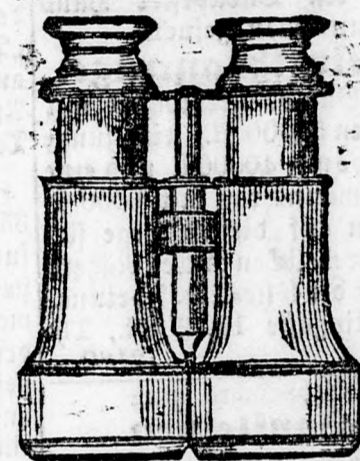
Sirup de Quinquina Ferrugineux de Grimault & Co., Pharmaciens à Paris.

Die Chinarine ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; die wirksamen Prinzipien derselben sind hier mit dem Eisen in seiner löslichsten Form vereinigt und dieses Mittel wird daher selbst von zarten Frauen und schwächlichen Kindern leicht vertragen.

Hauptsächlich wird es mit Erfolg angewendet zur Bekämpfung der **Blutschwäche, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten** der Menstruation, Gendefenden, bejahrten Personen, welche ihre Kräfte wieder zu erlangen suchen, ist der Gebrauch dieses Mittels aufs beste zu empfehlen.

Haupt-Depot in Wien für En gros-Versendungen bei Bruno Raab's Bäckerei Nr. 1; Philipp Räder, Wienstraße Nr. 15. In Pest bei Joseph v. Török, Königsgasse. In Debreczin, Apotheker C. von Muratözy, C. von Szamóthy und B. von Weesen. 5750

### Das optische Institut von LIBAL A. & CIE., Budapest, Waitznergasse 12,



empfiehlt für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

die größte Auswahl der vorzüglichsten galizischen Theater-, Feld- und Marine-Perspektiven der neuesten Konstruktion, mit 6, 8 und 12 Gläsern, in Metall, Leder, Eisen, Perlmutter, Schildkrot, Aluminium, Silber und Email, ferner Mikroskope, Lupen, Barometer, Thermometer, Reizzeuge u. Lager von Parfümerien und Toilette-Artikeln. Niederlage des echten Kölner Wasser von Johann Maria Farina, zu den billigsten Preisen. 5843

### Ämtliches Zeugniß.

Zeugniss des k. k. Central - Komitès für verwundete und kranke Krieger auf dem Kriegsschauplatze.

Dem k. k. Hoflieferanten Herrn JOHANN HOFF wird mitgetheilt, dass sich das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier als ein vorzügliches Stärkungs- und Hilfsmittel bei den verwundeten und kranken Soldaten in den verschiedenen Lazarethen gezeigt hat.

**WITTJE,**

Major, Kommissarius des Central - Komitès für verwundete und kranke Krieger auf dem Kriegsschauplatze.

### Leben und Gesundheit wieder erhalten.

Unterheinzendorf, den 6. März 1878.

Euer Wohlgeborener! Ich erlaube mir gefällige, recht baldige Zusendung von 7 1/2 Kilo Johann Hoff'scher Malz-Gesundheits-Chokolade, da meine Gattin von dieser stärkehaltenden Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade ihre Gesundheit erhalten hat und von dieser lebt. 5726

Anton Selzmal, Förster, Unterheinzendorf, Post Hohenstadt, Mähren.

### Johann Hoff,

k. k. Hoflieferant der meisten Souveräne, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher deutscher Orden u. s. w.

in Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Die ersten, echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate haben, wie kein anderes Präparat im Laufe von 30 Jahren 44 hohe Auszeichnungen errungen, davon die letzten neun im Jahre 1877, nämlich die wiederholten Gnadenbezeugungen Ihrer Majestät des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland und des Königs von Sachsen. Wir fügen ein Schreiben aus Berlin vom 25. Januar 1877 hinzu. Es lautet: Aus Hofreisen erfahren wir, daß Se. k. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade, Malzkaffee, Malzbonbons allen ähnlichen Fabrikaten vorzieht und als Anerkennung der Vorzüglichkeit und der Heilkraft das Patent mit allerhöchster eigenhändiger Unterschrift als Hoflieferant zu ertheilen geruht hat.

En detail und en gros-Verkauf in

Johann Hoff's Filiale: Budapest, Hutgasse Nr. 10.

Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6. 25, 24 Flaschen fl. 13. 50, 48 Flaschen fl. 24. 00, 1/2 Kilo fl. 2. 40, 1/4 Kilo fl. 1. 30, 1/8 Kilo fl. 0. 80, Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 1. 60, 1/4 Kilo fl. 0. 90, 1/8 Kilo fl. 0. 50, Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1. 60, 1/4 Kilo fl. 0. 90, 1/8 Kilo fl. 0. 50, 30 und 15 fr. Malzextrakt-Flac. fl. 1. kleine 60 fr. Malzbonbons I. 1. Ein Malzbad 80 fr. Malzkaffee 80, 60, 40 u. 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Sichere Treffer!

Ohne Verlust!

### Ohne Risiko

kann Jedermann auf die von mir ausgegebenen Partialscheine die am 1. März unwiderruflich stattfindende **ALLERLETZTE GEWINN - ZIEHUNG**

### 1839er Rothschild-Lose

mit Gewinnen im Gesamtbetrage von 8 Millionen 933,500 Gulden mitmachen, indem ich für die von mir gekauften Partialscheine im Falle des kleinsten Treffers den ganzen einbezahlten Betrag zurückbezahle, wenn der Inhaber ein ihm beliebiges Wertpapier gegen Ratenzahlungen kauft.

Partialscheine auf Fünftel 1839er Serien-Lose.

1/20tel inklusive kleinsten Treffers fl. 12 1/2,	exklusive kleinsten Treffers fl. 8.
1/10tel " " " fl. 23	" " " fl. 14.
1/5tel " " " fl. 50	" " " fl. 30.

Der Betrag kann auch in 3 monatlichen Raten zum selben Preise bezahlt werden.

### PROMESSEN

zur Ziehung am

15. Dezember der **Ungar. Prämien-Lose** 2. Januar 1879 der **Wiener Kommunal - Lose**

à fl. 3 und Stempel. à fl. 2 1/2 und Stempel.

Original-Lose per Kasse oder gegen monatliche Ratenzahlungen à fl. 5.

**JOSEF FLEISCHMANN, Bank- und Wechsler-Geschäft,**

Budapest, Museumring 29, vis-à-vis dem National-Museum.

Anträge aus der Provinz werden prompt effektiert. Ziehungslisten sende franco zu. — Provinz-Agenten erhalten Vertretung. 5857

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Une demoiselle**  
de Conservatoire de Genève  
a encore quelques leçons  
de piano et du français  
a donner. S'adresser poste  
restante. Ofen, Nr. 300.  
12162

**1 anständiges Mäd-**  
chen wünscht Stelle als Haus-  
hälterin. Geneigte Anträge  
unter „N. N. 24“, an die  
Exp. 12165

**Neueste Novitäten:**  
Mar v. Schlägel, Santino,  
oder: Das Glück der Welt,  
S. Wachner, Der Sohn  
des Staatsanwalters,  
W. M. Kapri, Uradelig,  
Dewall, Erlösung,  
R. Zindau, Robert Ashton,  
Lorn, Todte Schuld,  
Jindjeben in mehreren Exem-  
plaren der neu eröffneten

**Leihbibliothek**  
der  
Rosa Bendiner,  
V., Leopoldstadt, Kir-  
chenbazar, Gewölb Nr. 6,  
vis-à-vis dem  
„Neuen Pester Journal“  
eingerichtet worden.  
Abonnements-Preis:  
1 Monat 60 fr.

**1 junge, vornehme**  
und vermögende Witwe  
wünscht mit einem dis-  
tinguirten Herrn in Korrespon-  
denz zu treten. Sub Chiffre  
„N. J. 78“ Hauptpost re-  
stante. 12140

**Kapitalien**  
durch meine Vermittlung  
sicher mit 50% Ertragnis  
zu verwerthen. Briefe unter  
„Sicher“ Nr. 50 Budapest  
restante. 12149

**Egy fűszerkeres-**  
kedő segéd alkalmazást  
keres helyben vagy vidé-  
ken besszéli a magyar,  
német és tót nyelvet jó  
bizonyítványokkal ellátva  
vagy más állást mely pá-  
lyához illő, u. m. pénzbe-  
hajtó (Inkassant) ügynök  
raktárnok stb. szíves elfo-  
gadások kéretnek N. F.  
czim alatt posterestante fő-  
posta 12124

**Ein schönes Portal**  
wovon die Rahmen (und  
Thüren aus Palissanderholz,  
ist zu haben bei Josef  
Malomsoty, Neulberstraße 69.  
12138

**Eine Weißbäckerei,**  
komplet eingerichtet, auf  
frequenter Platz, ist preis-  
würdig zu verkaufen. Zins  
600 fl. Näh. in der Exp.  
12107

**Gesundheits-Chloret**  
Papier. Ein sicheres Schutz-  
u. Heilmittel gegen Hä-  
morrhoidal-Krankheiten.  
Der Ursprung dieser schmerz-  
lichen und fast allgemeinen  
Krankheit mag nahezu im-  
mer auf den Gebrauch des  
gewöhnlichen Papiers zu-  
rückgeführt werden, welches  
stets eine große Menge  
höchst schädlicher Chemikalien  
(Chlor, Schwefelsäure, Kalk  
u. c.) ent. alt. Dagegen ist  
das Gesundheits-Chloret-  
Papier frei von jedwe-  
der Beimischung schäd-  
licher Chemikalien, aus-  
reinen Naturpflanzen  
erzeugt und eignet sich nach  
dem Ausspruche ärztlicher  
Kapazitäten als das ein-  
zig beste und gesundeste  
Reinigungsmittel.

**Nur jenes Papier ist**  
echt, das in jedem ein-  
zelnen Blatte den Namen  
des Erfinders Jg. Grün-  
hut als Wasserzeichen  
trägt. **Neurich mit 1000**  
**30 Batt 1 fl.** General-De-  
pot für Ungarn bei **Joseph**  
**Eduard Nigler**, Papier-  
Niederlage, Budapest,  
Göttergasse Nr. 1. Filiale:  
Kecskeméteggasse 13. 11255

**Streicher = Konzert-**  
flügel, wenig benützt, ist bil-  
ligst zu haben in Ober's  
Klavierfabrikslager, Fran-  
ziskanerplatz 4. 12096

**Ein Lehrling**  
wird aufgenommen bei  
**Franz Mittermeyer**, Ju-  
welier, Servitenplatz Nr. 1  
12118

**Ein gangbare**  
**Trafit oder Mehl-**  
handlung wird sofort zu  
kaufen gesucht. Näh. Bom-  
benplatz 220, Th. 17. 12136

**Als Magazinier**  
Inkassant  
oder sonst ähnlichen Posten  
sucht ein best empfehlens-  
werther, solider, junger  
Mann sofort Stellung. Auf-  
Verlangen Kautions, sub  
„N“ in der Exp. 12171

**Als Kassier oder**  
Inkassant in einem festen  
Institute oder tüchtigem  
Gauze wünscht ein 32 Jahre  
alter, verheiratheter, junger  
Mann, welcher als Kautions  
außer einigen hundert Gulden  
auch ein Haus als Eigen-  
thum besitzt, der deutschen  
und ungarischen Sprache  
mächtig; so wie auch eine  
geläufige, schöne Handschrift  
hat. Näh. in der Exp. unter  
„N. N.“ 12170

**1 Gesellschafterin**  
mit 500 fl. Jahresgehalt  
wird für eine Gutsbesitzerin  
gesucht. Näh. Agr. For-  
tuna, Palatinagasse 13.  
Dasselbst wird

**1 Hausverwalter**  
für ein Budapest Haus  
aufzunehmen gesucht.

**Heirathsanträge.**  
Eine Gutsbesitzerstochter mit  
baaren 50000 fl., eine junge  
Witwe mit 40000 fl. und eine  
Kaufmannsrau mit 6000 fl.  
suchen auf diesem Wege sich  
zu verheirathen; Alles Nähere  
durch die Ehe-Adv. Fortuna,  
Palatinagasse 13, 2 St., Th.  
22. 12169

**Gebrauchte gute**  
**Hausleinen**  
(40 Stück), á 3-40 lang,  
3/4" die, werden zu kaufen  
gesucht bei N. Hause, VIII.,  
Friedrichgasse Nr. 4. 12166

**Haushälterin,**  
400 fl. Gehalt, ferner 1  
**Obermagazinier**  
wird sofort acceptirt. Näh.  
Müller's Agentur, Hoch-  
straße 14, 1 St. 12168

**1 Greißlergeschäft**  
mit Trafit in Ofen, seit län-  
ger als 20 Jahren bestehender  
gangbarer Posten, ist Fa-  
milienverhältnisse halber so-  
fort käuflich abzulösen. Näh.  
die Exp. 12172

**Für Brautpaare.**  
Mehrere Zimmereinrichtun-  
gen sind wegen Ueberfließ-  
ung billigst zu verkaufen.  
Zu besichtigen zwischen 10  
und 12 Uhr Vormittags,  
2 Mohrengasse, Bazar Dob-  
ler, Magazin Nr. 19. 12174

**1 Erzieherin,**  
der deutschen, französischen  
und ungarischen Sprache fähig  
mit Ausfertigung findet  
sofortiges Engagement in  
einer distinguirten Familie.  
Offerte „D. P. 200“, Haupt-  
post restante. 12173

**Damen von Di-**  
stinktion und mit Vermögen,  
welche in der Lage und ge-  
neigt wären mit einem den  
besten Ständen angehören-  
den, derzeit in Wien domi-  
zilirenden Herrn, dessen Ehe-  
vor Jahren durch einver-  
ständliche Scheidung gesichert  
wurde, sich ehelich zu verbind-  
en, wollen unter Chiffre  
„N. N. 38“ schriftlich sich  
an die Exp. d. Bl. wenden.  
Antwort erfolgt in 8-10  
Tagen. 12177

**1 Beamter,**  
35 Jahre alt, verheirathet,  
sucht eine Hausinspektors-  
stelle, derselbe war durch  
mehrere Jahre in einem  
der größten Häuser Budape-  
st's in dieser Eigenschaft,  
angestellt und ist im Stande,  
eine Kautions von mehreren  
tausend Gulden zu geben,  
derselbe spricht ung., deutsch,  
slawisch und italienisch. Gef.  
Anträge unter „N. J.“ er-  
bittend an die Exp. d. Bl.  
zu senden. 12180

**Palota.**  
Ich warte geduldig bis Sie  
mich rufen lassen. Keinen  
Ruma. Nele Grücke 12179

Ein mit guten Zeugnissen  
versehener und schon für  
langjährige Praxis erfahre-  
ner, verheiratheter, tüchtiger  
**Oekonomiebeamter**  
sucht Stelle bis 1. März  
1879 als Hofrichter oder  
Span, derselbe ist auch in  
technischen Gewerben gut  
bewandert, Spiritusbren-  
nereien u. u. die spricht deut-  
sche und ungarische Sprache.  
Gef. Offerte unter „1560“  
an die Exp. 12776

**G e s u d t.**  
2 Inkassanten, 50 fl. Gehalt,  
150 fl. Kautions.

**1 für Abendbeschäf-**  
tigung, 150 fl. Kautions,  
35 fl. Gehalt und Kost. **1**  
**Bureauchef,**  
300 fl. Kautions, 800 fl.  
Gehalt.

**2 Kassiererinnen**  
für Ioko und Provinz. Agr.  
Königsgrasse 82, Ede Gra-  
benegasse 1. St., 12. 12181

**Sehr billige Woh-**  
nung. 1 Cassen-, ein Hof-  
zimmer, Küche, Speise u.  
unter den **günstigsten**  
**Modalitäten** wegen Ab-  
reise sofort zu vermieten.  
Palatinagasse 19, Halbstock 8.  
12184

**14 franz. Bonnen,**  
darunter 2 Schwestern, di-  
rekt aus der Schweiz, ein-  
fach, empfiehlt die

**Schulagentur**  
der Frau  
**Julie Bed**  
in Wien,  
**8 Stephansplatz.**  
**Gouvernanten,**  
**Kindergärtnerinnen,**  
**Israël. Erzieherinnen**  
empfehlen die Schulagt. der  
Frau **Julie Bed**,  
Wien, 8 Stephansplatz.  
12175

**Ein tüchtiger**  
junger Mann findet in einem  
technischen Geschäft für  
Bureau und Magazin sofort  
Aufnahme. Akademiegasse  
Nr. 10. 12183

**Eine Gouvernante,**  
Israelitin, deutsch, franz.,  
perfekt in Musik, 2 nord-  
deutsche Gouvernanten,  
deutsch, franz., musikalisch,  
**3 franz. Bonnen** empfiehlt  
den p. t. Herrschaften zum  
sofortigen Eintritt die Agr.  
des S. Schlegler, Gren-  
diergasse, Servitenpalais,  
Budapest. 12178

**Als Associé**  
zu einem Geschäft, welches  
seiner Konkurrenz ausge-  
setzt ist und einen sehr schönen  
Nutzen abwirft, wird ein  
junger Mann mit 2000 fl.  
Einlage gesucht. Eigene  
Thätigkeit erforderlich. Gef.  
Anträge unter „B. J. 2000“  
an die Exp. 12182

**HOL?**  
A polgári elhelyező in-  
tézetben 6-uteza 24. sz.  
al. Budapest, az egész  
év leforgása alatt: Ne-  
velőnök, német, magyar  
és francia bonneok,  
házigondnokok, tár-  
salgó-nők, komornák,  
gazdatisztek, irnokok,  
feligyelők, főmórnárok,  
ügyvédi segédek, gépe-  
szek, erdészek, vad-  
ászok, kezelő tisztvisé-  
lők, könyvvivők, ker-  
tészek, házmesterek,  
szóval minden szolgálati  
szakmába tartozó egyének  
leggyorsabban elhelyez-  
tetnek. A Budapestre  
megérkező egyes állást-  
keresők ugyanott alkalm-  
mazásuk idejéig teljes  
ellátást és szállás is  
hetenkinti mérsékelt  
díj mellett kaphatnak.  
Kivárat szerint magány-  
vagy társalgószobákat is.

**Megbizások**  
minden ágazatban leggyor-  
sabbal elintéztetnek.  
Választ csak térti level-  
jeggyel ellátott levelekre  
adunk.

**Eine Vorrichterin**  
für Herrenwäuche findet dau-  
erhafte Beschäftigung. Näh.  
die Exp. 12123

Alle Gattungen  
**Werthpapiere, Pfandscheine**  
von Banken, Sparcassen und vom königl. Verfallamte  
belehnt billigst  
**M. ALTMANN,**  
Agenturgeschäft,  
Budapest, V., Adlergasse 9, 1. Etoc.  
5589

5650

**Preisermäßigung.**

50 Kl. Salgó-Tarján. Salonkohle 60 kr.  
50 „ preuss. Louisenglück dto. 85 „  
50 „ preuss. Laura dto. 90 „  
50 „ Coaks I-ma 80 „  
50 „ hartes Brennholz, verkl. 70 „  
4 Meter Brennholz von 13 bis 20 fl.

Die Preise verstehen sich am Lagerplatz und  
wird die Zufuhr und Einräumung im Verhältnis  
zu dem bestellten Quantum billigst berechnet.  
Ausführliche Preislisten werden bereitwilligst  
verabfolgt.

**E D E R's**  
ältestes Heizmaterialgeschäft und  
Coaks-Haupt-Depot des Pester  
Gaswerkes, Franziskanerplatz Nr 4,  
im Eckhause der Hulgasse, wo sich das Klavierlage  
befindet.

Zur gefälligen Beachtung. Alle meine Sendun-  
gen sind mit Lieferheinen, worauf meine ausführ-  
liche Geschäftsadresse gedruckt steht, versehen, und  
bitte ich ein P. Z. Publikum, hierauf besonders  
zu achten, nachdem es häufig vorkommt, daß Heiz-  
materiale mit Benützung meiner Firma verkauft  
wird und ein P. Z. Publikum in den meisten Fäl-  
len hierbei durch schlechte Qualität und unreeles  
Gewicht benachtheiligt wird.

Die Budapester  
**Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,**  
Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz),  
belehnt  
**Werthpapiere, Gold, Silber, Pretlosen, Waaren und Effekten**  
zu billigsten Bedingungen.  
**Auslösung und höhere Belehnung**  
von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Kais. kön. patentirte  
elastische  
**Bruchbänder**  
ohne Metalfedern,

anerkannt von den ersten medizinischen Kapazitäten und  
vielen Bruchleidenden. Nieder und englische Geradhal-  
ter für Rückgrats-Verkrümmungen. Große Auswahl in  
chirurgischen Gummi-Waaren, Internationale Verband-  
stoffe, Leibbinden für Damen und Herren, luftgefüllte  
Kopf- und Sitzpolster, Bettelagen, Teppiche und Ga-  
mache.

Großes Sortiment in Gummi-Mänteln für Civil und Militär in bester Qualität und billigst zu haben  
**bei Ernst Schottola & Neoschil,**  
Budapest, Waikurgasse Nr. 27. 5786

Für Landwirthe, Weinändler und Weinproduzenten  
großes Lager in **echt amerikanischen Gummi- und**  
**Gummischläuchen,**  
**Rebel u. rotirende Wein-Pumpen**

nebst allen nöthigen Keller-Requisiten, Lokomobil- und  
Maschinen-Riemen, Kautschuk-Decktücher, Verdichtungs-  
Materiale für Maschinen.